Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

15.11.1890 (No. 269)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags). Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp. Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 269. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Samstag, den 15. November 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

* Preßstimmen.

So viel Köpfe, soviel Sinne! Soviel Zeitungen, soviel Ansichten. Ein Mann, von einfacher gerader Denkart, der sich mit Zeitungslesen nicht allzu sehr beschäftigt, wird es kaum für möglich halten, daß die klaren, unzweideutigen Worte, die Kaiser Wilhelm gestern bei der Eröffnung des Landtags gesprochen hat, in zwanzigerlei verschiedener Weise ausgelegt werden können. Und doch haben wir in etwa zwanzig Blättern zwanzig verschiedene Urtheile über die Thronrede gelesen. Während z. B. die „Frankf. Ztg." ihre Besprechung folgendermaßen beginnt:

„Sofern die Spannung, mit der man der Eröffnung des Landtags entgegensah, der Erwartung entsprang, die Regierung werde in großen Zügen ein Reformprogramm ankündigen, wird wohl die Enttäuschung eine große sein."

leiten die „Münchener Neuesten Nachrichten" ihr Urtheil mit den nachstehenden Worten ein:

„Die gespannten Erwartungen, mit denen man allgemein der Thronrede zur Eröffnung des preußischen Landtages entgegensah, sind nicht enttäuscht worden. Das Arbeitsprogramm, welches die Rede enthüllt, ist ein so tief eingreifendes und bedeutungsvolles, daß die Wichtigkeit der gegenwärtigen Tagung von der keiner früheren Session übertroffen wird."

Abweichender können zwei Urtheile über ein und dieselbe Sache wohl nicht sein. Allerdings ist in den obigen Sätzen nur der Eindruck gekennzeichnet, den die Thronrede in ihrer Gesammtheit auf die beiden Zeitungen gemacht hat. Aber auch in den einzelnen Punkten gehen die Meinungen sehr weit auseinander. Da es jedoch Raumverschwendung wäre, wenn wir Angesichts des Umstandes, daß die verschiedenen angekündigten Vorlagen bei ihrem Erscheinen doch noch einmal besprochen werden müssen, Erörterungen bringen wollten, die in die Details eindringen, begnügen wir uns damit, die in großen Zügen gehaltenen Urtheile mehrerer größerer Zeitungen, von verschiedener Parteifärbung, hier wiederzugeben.

Die „Vossische Zeitung" meint:

„Wer in der Thronrede, mit welcher der Landtag bei der Eröffnung einer für weittragende Reformen bestimmten Session zu begrüßen war, allgemeine, das Volk in allen seinen Schichten bewegende Eröffnungen der Krone erwartet hatte, ist enttäuscht worden. Die Ansprache des Monarchen entbehrt jeder lebendigeren Berufung an das Gefühl, jeder schärferen Kennzeichnung einer Abwendung von der Vergangenheit. Obwohl die erste preußische Thronrede seit der Entlassung des Fürsten Bismarck, zeigt sie in der Form und Anordnung doch das Gepräge der Eröffnungsreden früherer Zeit, sie ist trocken, ruhig, nüchtern, aber freilich ist sie darum nicht minder inhaltreich, wenn sie auch nach den vielerörterten Ankündigungen der Reformvorlagen wenig Neues zu bieten vermag." In der Besprechung der einzelnen Punkte der Thronrede hofft das freisinnige Blatt, die Regierung werde gewisse konstitutionelle Garantien über den heutigen Steuerbetrag hinaus nicht ablehnen."

Die „National-Zeitung" schreibt:

„Die Rede, mit welcher der Kaiser den Landtag eröffnet hat, umschreibt das im Allgemeinen schon vorher bekannt gewordene Programm der Session, enthält aber eine Anzahl dasselbe illustrirender Einzelheiten, welche hervorzuheben sind. In erster Reihe gehört dazu der in dem einleitenden Satze enthaltene Ausdruck der „zuversichtlichen Erwartung" des Kaisers, daß der endgiltige Abschluß der angekündigten Vorlagen „bedeutungsvoller Reformen" gesichert werden wird. Jedermann weiß, daß solche in Preußen nur durchgeführt werden können, wenn die Krone mit Entschiedenheit dafür eintritt; unter dieser Voraussetzung aber ist kein Hinderniß, welches sich einer volksthümlich fortschreitenden Gesetzgebung etwa entgegenstellt, unüberwindlich."

Aehnlich spricht sich die „Germania" aus, welche die Vorlagen abwarten will. Das Zentrumsorgan äußert demnach:

„Bei dem Entwurf über die öffentliche Volksschule macht die Thronrede nicht klar, in welchem Umfange auch die inneren Verhältnisse der Schule und damit die folgenreichsten Prinzipienfragen berührt werden. Daß es nicht ganz unterbleiben kann, ergibt schon, was jetzt gesagt wird, und trotz der Betonung, daß der Volksschule „auf dem Boden der Gemeindeverfassungen eine sichere Grundlage gegeben werden solle", wird auch in dieser Beziehung wohl wieder im Sinne der Verstaatlichung ein großer Schritt geschehen. Im Uebrigen enthalten die betreffenden Ankündigungen viel Sympathisches und Nothwendiges auch für uns."

Die „Post" hält die Thronrede für eine Kundgebung der bedeutsamsten Art und sagt:

„Auch in Preußen wird aus guten Gründen an der konstitutionellen Fiktion der Alleinverantwortlichkeit des Staatsministeriums für die Regierung festzuhalten sein; letzteres hat die Krone nach allen Richtungen zu decken und die Kritik der Politik der Regierung allein zu tragen. Aber über diese berechtigte Seite der Sache hinaus hat diese Fiktion für uns keine Bedeutung. In Preußen regiert der König, und es würde dem ausgeprägt monarchischen Charakter unseres Staatswesens widersprechen, wollte man diese Thatsache durch konstitutionelle Fiktionen verschleiern. Diese Thatsache erhöht aber die Bedeutung eines in der feierlichen Form der Thronrede kundgegebenen Programms sowohl im Allgemeinen, als im Besonderen für alle diejenigen Glieder unseres Volkes, welche den spezifisch monarchischen Charakter unseres Staatswesens nach ihrer gesammten politischen Anschauung besonders betonen. Von unmittelbar praktischer Bedeutung wird diese Seite der Sache bezüglich der dem Landtage zugehenden Reformgesetze; es ist klar, daß manches schwer empfundene und andernfalls nach Kräften verweigerte Opfer einer Regierungspolitik gebracht werden wird, welche im Sinne des altpreußischen Königthums von dem Throne herab kundgegeben wird."

Ziemlich kühl schreibt die „Kreuzzeitung":

„Die Thronrede hat der heute eröffneten Landtagssession ihre Aufgabe gestellt; wie weit sie einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden wird, steht dahin. Die naturgemäß knappen Umrisse, mit denen in der Thronrede die Reformvorlagen gezeichnet werden, geben selbstverständlich noch kein so greifbares Bild derselben, daß die Parteien schon jetzt Stellung zu nehmen in der Lage wären. Das Vertrauen aber wird man zu ihnen haben dürfen, daß sie alle von der Nothwendigkeit einer mannichfachen legislatorischen Reformarbeit überzeugt und auch entschlossen sind, soweit ihnen ein Bedürfniß dafür nachgewiesen wird, mit Fleiß und Ernst an derselben mitzuwirken."

Die neue preußische Einkommensteuer.

Der dem Abgeordnetenhause zugegangene Entwurf eines Einkommensteuergesetzes erweitert in Paragraph 1 die subjektive Steuerpflicht dadurch, daß einkommensteuerpflichtig sind: Aktien-Gesellschaften, Kommandit-Gesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften, welche in Preußen einen Sitz haben, sowie diejenigen eingetragenen Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht. In § 2 sind gegen bisher von der Steuerpflicht freigelassen: Staatsangehörige, die nicht in Preußen ansässig und seit mehr als zwei Jahren dauernd im außerdeutschen Ausland sind. Im § 3 werden als von der Einkommensteuer befreit, wie bisher angeführt: Mitglieder des Königshauses und gewisser Fürstenhäuser, die Botschafter und Gesandten und (neu) diejenigen Personen, denen nach völkerrechtlichen Grundsätzen oder besonderen Vereinbarungen Befreiung zukommt. § 4 hebt die Steuerfreiheit der vormals unmittelbaren deutschen Reichsstände auf, die ihnen zu gewährende Entschädigung soll durch besonderes Gesetz festgestellt werden. Die Steuerpflicht beginnt mit einem Einkommen von 900 Mark.

Die Einkommensteuer soll betragen: von 900 bis 1050 Mark 6 Mark, bis 1200 9, bis 1350 12, 1500 16, 1650 21, 1800 26, 2100 31, 2400 36, 2700 45, 3000 54, 3300 66, 3600 78, 3900 92, 4200 106, 4500 120, 5000 135, 5500 150, 6000 164, 6500 180, 7000 195, 7300 210, 8000 226, 8500 242, 9000 258, 9500 276. Bei Einkommen über 9500 bis einschließlich 10,500 beträgt die Steuer 300 Mark und steigt in Stufen von je 1000 Mark um je 30 Mark bis zu dem Einkommen von 100,500, von da in Stufen von je 5000 Mark um 150 Mark. Bei Einkommen unter 3000 Mark findet eine gewisse Ermäßigung aus besonderen wirthschaftlichen Gründen statt; auch wird für jedes Kind unter 14 Jahren 50 Mark abgerechnet.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 13. Nov.

Am Ministertische: Caprivi. Bötticher, Herrfurth, Goßler, Schelling, Miquel, Maybach.

Auf Antrag Stengels (freikonservativ) wird das Präsidium durch Akklamation wiedergewählt.

Ministerpräsident Caprivi: Ich lege dem Abgeordnetenhaus fünf neue Gesetze vor. Nach reiflicher Ueberlegung hat das Ministerium den frühen Termin für die Berufung gewählt. Nach 1870 hatten alle Kräfte Preußens mit dem Ausbau des Reiches zu thun, in den achtziger Jahren mit der Reichs-Sozialgesetzgebung; die preußische Gesetzgebung trat daher zurück. Vorliegende Gesetze haben einen inneren Zusammenhang; deshalb werden sie zusammen

Poesie.

Roman in zwei Bänden (2

von

Paul Maria Lacroma.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Halt!" fiel Baron Bernd heftig und merklich erblassend ein. „Rühre nicht an noch so frischer Wunde! . . ." Doch nach kurzem Nachsinnen lenkte er mit gewohnter Liebenswürdigkeit ein und bat: „Verzeiht mir, Freunde, und laßt uns wieder lustig sein! Ja, ich räume Euch sogar das Recht ein, meiner zu spotten, mich zur Zielscheibe Eures Witzes zu machen . . . Wißt Ihr doch Alle nicht, was mich soeben noch bewegte und wie eigen es mir im Leben erging!"

„Und weshalb wissen wir es nicht!?"

„Wir, die Kollegen Deiner ersten Studien, Deine ältesten Freunde?" klang es vorwurfsvoll durcheinander.

„Und ich nun gar! Ich sollte denn doch in erster Linie ein Anrecht auf Dein Vertrauen haben. Ich, mit meinen siebzig Jahren, der Nestor unseres Freundschaftsbundes, der Bruder Deiner Mutter. Geh doch, Albrecht, vor mir solltest Du keinerlei Geheimnisse haben!" sprach der lange, hagere, kahlköpfige, obschon nicht unsympathische Gutsbesitzer Ritter von Hammerschmied. „Ich, der ich zur Feier Deines Geburtstages", fuhr er in der Aufzählung seiner Verdienste fort, „nach jahrelanger, gänzlicher Zurückgezogenheit die weite Reise " •

„Von drei Stunden gemacht", ergänzte Siegfried spöttisch.

„Still, Naseweis! Mit Zipperlein und diversen anderen Uebeln ist jede Reise, besonders mit dem verdammten Courierzug, schön ermüdend."

„Aber, Onkelchen, Du kamst doch mit dem Bummelzug."

„Still, Naseweis, sag' ich! Mit Zipperlein und diversen anderen Uebeln kann man nur — bedächtig fahren.

Hiemit war der kleine Streit beglichen, allein die Hauptdebatte noch immer nicht ausgefochten, bis Oberst Lehnert peremptorisch erklärte:

„Ich finde es an der Zeit, daß Du die verschiedenen Räthsel Deines bewegten Lebens endlich entschleierst. Alt genug sind wir, um Alles anhören zu können. Wir werden weder erröthen wie unreife Backfische, noch in Thränen ausbrechen wie hysterische alte Jungfern. Und nun wähle: entweder Du schenkst uns Dein Vertrauen, oder wir kündigen Dir insgesammt die alte Freundschaft."

„Ja, wir kündigen Dir insgesammt die alte Freundschaft!" tönte es in der Runde.

Baron Bernd zögerte noch immer.

„Vielleicht taugt es nicht für Siegfried's Ohren?" meinte der Präsident.

„Dann sei er ausgeschlossen", entschied General Schirmer in seiner energischen, rücksichtslosen Art.

„Nein, o nein! Das schon gar nicht. Siegfried soll erst recht Alles hören, Alles erfahren, Alles, Alles wissen . . . er hat das größte Anrecht darauf."

„Was, so beginnt Deine Geschichte!?"

„Wie, Du verleugnest Deine Freunde schon bei dem ersten Hahnenschrei!"

„Wer könnte wohl ein größeres Anrecht auf Dein Vertrauen haben, als ich, der Nestor unseres Bundes, der Bruder Deiner Mutter, der trotz Zipperlein und diver . . ."

„Herrgott, unterbrach Oberst Lehnert, „laßt doch den Menschen nicht seine diversen anderen Uebel aufzählen, sonst bekommen wir in alle Ewigkeit nichts zu hören!"

Man lachte unbändig, mit Ausnahme des höflichen Hausherrn, der den Telegraphen energisch in Bewegung setzte und dem eintretenden Diener befahl, schwarzen Kaffee, Zigarren und Cognac auf den Tisch zu setzen und sich ferner jeder Störung zu enthalten.

Dann wandte er sich wieder auf's Zuvorkommendste an seine Gäste und sprach:

„Nun denn, meine lieben alten Freunde, Eurem Wunsche soll willfahrt werden: vernehmt und richtet."

— — — — — — — — — — — — — —

„Ihr Alle wißt, wie jung meine arme Mutter starb. Kaum siebzehn Jahre alt, schön und gut wie ein Engel, verlor sie ihr Leben, als sie das meinige mir gab. Mein Vater konnte mir in seinem maßlosen Schmerz die unwillkürliche Schuld nicht verzeihen, die ich an dem Tode der heißgeliebten Gattin trug.

(Fortsetzung folgt.)

vorgelegt. Wir hoffen, daß es glücken wird, die Berathung in dieser Session zu beendigen. Des inneren Zusammenhangs wegen konnten wir auch nicht einen Theil dem Herrenhause übergeben. Das Ministerium legt Werth darauf, daß alle Gesetze pari passu gemeinsam behandelt werden und keines dieser Gesetze aus dem Rahmen herausgenommen werde. Mit höchster Schaffensfreudigkeit hat das Ministerium die Herstellung der Gesetzentwürfe bewerkstelligt. Den Steuergesetzen liegt ein umfassender großartiger Plan zu Grunde, für den die späteren Schritte noch auf Jahre hinaus die Gesetzgebung beschäftigen werden. Die Gesetze über die direkten Steuern beabsichtigen nicht eine Vermehrung, sondern eine gerechtere Vertheilung der Einnahmen. (Bravo!) Ueber die Verwendung der etwaigen Mehreinnahmen wird die Gesetzgebung beschließen. Für später ist eine völlige Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer beabsichtigt. Die Erbschaftssteuer soll wesentlich eine Kontrolle der Deklarationspflicht sein; daher für Ehegatten und Deszendenten ½ pCt., für Aszendenten 1 pCt. betragen. Erbschaften unter 1000 M. und Hausrath sind frei. Das Volksschulgesetz wie die Landgemeindeordnung seien nicht in letzter Zeit entstanden, sondern lange vorbereitet. Das Volksschulgesetz bezwecke eine gerechtere Vertheilung der Lasten, die Unentgeldlichkeit des Unterrichts und eine bessere Besoldung der Lehrer. Sein Grundsatz ist, daß kein Kind ohne Religionsunterricht sein solle und Unterricht in seiner Konfession erhalte. Für 1890/91 und 1891/92 sollen aus den Beträgen der lex Hüne je 10 Millionen zu Schulzwecken abgezogen werden. Der Entwurf der Landgemeindeordnung halte so viel als möglich an den bestehenden Gutsbezirken und Gemeinden, suche aber die Gemeinde zu stärken, die Gemeinden und Gutsbezirke, die nicht mehr leistungsfähig seien, aufzuheben und mit Zustimmung des Kaisers mit anderen zusammenzulegen. — Es frage sich, ob die vorliegenden Gesetze im Kampfe gegen die umstürzenden Elemente den Staat stärken werden. Er hoffe dies zuversichtlich. Die Regierung habe keinen Anlaß gehabt, ihre eigene Macht zu vermehren. Bis jetzt hat die Regierung gefunden, daß die bestehenden Gesetze ausreichen, die Ordnung zu erhalten. Wir sind nicht gesonnen, aus Besorgniß vorher zu Maßregeln zu greifen, die über den Rahmen der bestehenden Gesetze herausgehen. (Bravo.) Der Vorwurf eines schwächlichen Abwartens, der Regierung von gewisser Seite gemacht, ist ungerechtfertigt. Wir sind uns unserer Macht bewußt und werden sie, wenn nöthig, rücksichtslos anwenden, aber nicht vorher. Diese Gesetze sollen auch indirekt gegen die Umsturzbewegung nützen, indem sie Zufriedenheit, Liebe zur Gemeinde und zum Staat erwecken. Daher hoffen wir auf eine hingebende Mitwirkung der Volksvertretung bei dem schwierigen Werke. (Wo der Endzweck ist, den Staat zu erhalten, müßten alle kleinen Streitfragen, Deklarationspflicht, Gemeindebildung, zurücktreten, alle Parteien einig sein, wie in einem Kriege, wenn es gegen den äußeren Feind gehe. (Lebhafter Beifall.)

Nächste Sitzung! Donnerstag, 20. ds. (Steuerentwürfe).

(F. Z.)

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* (Minister v. Lucius.) Unter den Mitgliedern des in Berlin tagenden Landesökonomie-Kollegiums verlautete, der Landwirthschaftsminister Dr. med. Freiherr Lucius v. Ballhausen habe sein Entlassungsgesuch bereits eingereicht.

* (Dr. Koch's Heilverfahren.) Die erste authentische Mittheilung über Prof. Dr. Koch's Mittel zur Heilung der Tuberkulose erscheint in einer Extraausgabe der von Dr. Guttmann im Verlage von Georg Thieme (Berlin-Leipzig) in Berlin ausgegebenen „Deutschen medizinischen Wochenschrift". Nach diesem in der Extra-Ausgabe erscheinenden Aufsatze des Professors Dr. Robert Koch, betitelt: „Weitere Mittheilungen über ein Heilmittel gegen die Tuberkulose", ist die wichtigste Eigenschaft des Mittels die spezifische Wirkung desselben auf tuberkulöse Prozesse jeder Art; das Mittel ist neben der Heilwirkung auch wichtig für diagnostische Zwecke und hat volle Heilerfolge erzielt bei Lupus, Drüsentuberkulose, Knochentuberkulose und Gelenktuberkulose. Die beginnende Lungenschwindsucht ist durch das Mittel zu heilen. Ueber die Zusammensetzung und Herstellung des Mittels macht der Aufsatz noch keine Mittheilung.

* Nach der Volksschulgesetzvorlage bestimmt die Schulaufsichtsbehörde den Lesеplan und die innere Einrichtung der Volksschule. Bei der Einrichtung der Volksschulen sind die konfessionellen Verhältnisse möglichst zu berücksichtigen. Grundsätzlich soll kein Kind ohne den Religionsunterricht seines Bekenntnisses bleiben. Den Religionsunterricht leiten die betr. Religionsgesellschaften, deren Organen die Mitwirkung zusteht bei der Einführung neuer Lehrpläne und Schulbücher für den Religionsunterricht. Die Delegirten der Religionsgesellschaften sind berechtigt, dem Religionsunterrichte beizuwohnen, Fragen zu stellen und den Lehrer nach Schluß des Unterrichts sachlich zu berichtigen. Für den evang. und den kath. Religionsunterricht gilt der Pfarrer als gesetzlich beauftragt.

* Die Arbeiterschutzkommission berieth den Schlußabsatz des § 134b, wonach die Arbeitsordnung bestimmen kann, daß der Lohn der minderjährigen Arbeiter an die Eltern oder Vormünder und nur mit Zustimmung der letzteren an die Minderjährigen selbst ausgezahlt werde und der Minderjährige nur mit der Zustimmung des Vaters oder Vormundes kündigen darf. Nach längerer Debatte wird der Antrag des Abgeordneten Hitze, welcher weitere Modalitäten für die Zahlung des von Minderjährigen verdienten Lohnes einführen wollte, gegen 9 Stimmen und endlich der ganze Schlußabsatz mit Stimmengleichheit abgelehnt. § 134 c und d, wonach die Arbeitsordnung für Arbeitgeber und Arbeiter rechtsverbindlich, die Entlassung oder der Austritt aus der Arbeit nur aus den in der Arbeitsordnung angegebenen oder gesetzlichen Gründen zulässig ist, andere Strafen als die in der Arbeitsordnung angedrohte nicht anwendbar sind und wonach vor dem Erlaß der Arbeitsordnung erst die Arbeiter oder der Arbeiterausschuß darüber zu hören ist, wurden unverändert angenommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Die preußische Thronrede wird von allen Wiener Blättern sehr beifällig aufgenommen. Die „Presse" hebt den hoffnungskräftigen Charakter derselben hervor. Die Thatsache der Vorlage so hochbedeutsamer Gesetzentwürfe sei eine überzeugende Bürgschaft für die vollkommene Friedenszuversicht, mit welcher man in den höchsten Berliner Kreisen den Ereignissen der kommenden Winterzeit entgegensehe. Das „Fremdenblatt" weist darauf hin, daß Kaiser Wilhelm selbst ein bedeutendes Verdienst an der Schaffung der friedlichen Lage zukomme.

Frankreich.

* Deputirtenkammer. Marinebudget. Raspail findet, daß der Ausschußbericht nicht sehr günstig für das Ministerium laute. Gerville-Reache unterzieht die Marineverwaltung einer abfälligen Kritik und verlangt, daß man die Mittel, welche man an die unnützen Kolonieen von Tonking verschwende, zur Stärkung der Seevertheidigung der Republik verwende. Auch Admiral Vallon schließt sich dem abfälligen Urtheil an; er will keine Vermehrung der Ausgaben, meint vielmehr, mit den jährlich zu Gebote stehenden 200 Millionen könne man die Flotte auf die Höhe ihrer Aufgabe bringen.

* Die Aeußerungen der Pariser Blätter über die preußische Thronrede sind im Allgemeinen wortkarg, doch wird anerkannt, daß sie eine Kundgebung des Friedens ist. Der „Temps" schreibt: „Die Thronrede ist nicht nur friedlich wegen der Erwähnung der Aufrechthaltung des Friedens, auf die Wilhelm II., gestützt auf seine Beziehungen zu den auswärtigen Regierungen, zuversichtlich zählt, sondern sie flößt auch Vertrauen ein wegen ihres Programms, das eine weit ausholende Reform enthält! Ein Staat aber, der einen solchen Weg einschlägt, gibt damit die nicht zu bezweifelnde Bürgschaft, daß seine friedfertigen Gefühle aufrichtig sind. Man sieht, daß Wilhelm II. auf dem Wege der Reformen immer weiter geht; er folgt darin dem Beispiel der Hohenzollern, die ausdauernde Arbeiter an einer Art von sozialer Revolution waren und die, wie die französischen Könige auf den Trümmern des Feudalstaates, eine Verwaltungsmonarchie gründeten.

* Der Zweikampf zwischen Laguerre und Déroulède hat bei Charleroi stattgefunden. Laguerre schoß beide Male auf Déroulède, der seine Schüsse in die Luft abfeuerte. Nach dem Duell sagte Déroulède zu den Zeugen: „Ich habe den früheren Boulangisten gerichtet, aber ich wollte nicht auf den früheren Freund zielen."

Italien.

* Crispi. Bei dem in Palermo zu Ehren Crispis gegebenen Mahle drückte der Präsident des Wahlkomitees die Hoffnung aus, ein Plebiscit werde seine Zustimmung zu der Politik Crispis geben. In Erwiderung dieses, erklärte Crispi, er sei nach Palermo gekommen, nicht um eine Rede zu halten, sondern um seine Wähler zu begrüßen und ihnen zu danken. Seine Gegner versuchten, seinen Charakter, sein Wesen, seine Handlungen in falschem Lichte darzustellen. Er kümmere sich nicht um dergleichen Beschuldigungen. Er sei der Meinung, daß ein Mann, der sich der Politik widme und der ein reines Gewissen habe, nur das vorgestreckte Ziel vor Augen haben und dasselbe trotz aller Verleumdungen zu erreichen suchen müsse. Sollten schlimme Zeiten für Italien kommen, so würde er mit seinem Leben den König und das Vaterland zu vertheidigen wissen. Zum Schluß seiner Rede brachte Crispi ein Hoch auf den König, die Dynastie und auf Sizilien aus.

England.

* Stanleys Enthüllungen. Die „Times" beginnt mit der Veröffentlichung der Originalberichte Bonnys, Assad Farrans und des von Barttelot, Bonny und Jameson geführten Lagerjournals, welches ihr Stanley zur Verfügung gestellt hat.

Aus Baden.

* So nahe die Einführung des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung schon gerückt ist, so zeigt sich in den betheiligten Kreisen doch noch eine erstaunliche Gleichgiltigkeit, ja eine gewisse Abneigung, sich mit den Einzelheiten des Gesetzes vertraut zu machen. Man fürchtet sich förmlich vor der gewaltigen Neuheit, die allein in Baden etwa 320 000 Pflichtige bezw. Berechtigte umfassen soll.

Badische Chronik.

♀ **Rastatt**, 13. Nov. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr fuhr ein Bauersmann, aus dem Elsaß, mit seinem 13 Jahre alten Sohne von Kuppenheim nach Rastatt und wollte noch nach Hause. Am ehemaligen, nun abgebrochenen, Niederbühler Thor macht die Straße eine Biegung nach links. Der Mann, der mit der Oertlichkeit unbekannt war, fuhr in der Richtung der Straße gerade aus und stürzte mit Pferd und Wagen über eine 8—10 Mtr. hohe Mauer in den mit Wasser gefüllten Wallgraben. Das Pferd brach das Rückrad und war

Kleine Mittheilungen.

— **Die Tochter Emin Pascha's.** In dem Buche: „Emin Pascha und die Meuterei in Aequatoria" macht Mounteney Jephson einige Mittheilungen über Emin's kleine Tochter Ferida, deren Mutter eine Abessinierin gewesen. Aus der Ehe derselben mit Emin waren zwei Kinder entsprossen, ein Knabe und ein Mädchen, doch war ersterer gleich nach der Geburt gestorben, während die Mutter bald nach der Geburt Ferida's einem inneren Leiden erlegen war. Sein erstes Zusammentreffen mit der kleinen Ferida schildert Jephson mit folgenden Worten: „Emin, der sehr an dem Kinde zu hängen schien, nahm es auf den Arm, damit es mich sehen sollte, und erzählte mir dann von dem Tode seiner Gattin, den er noch jetzt nach Ablauf von drei Jahren sehr schmerzlich zu fühlen schien. „Die kleine Ferida," sagte er, „ist jetzt Alles, was mir auf der Welt noch geblieben ist." Ferida ist ein kleines, hübsches Mädchen von nicht dunklerer Hautfarbe als der Vater und diesem sehr ähnlich; sie war malerisch wie ein Arabermädchen gekleidet und sah außerordentlich zart aus." Daß auch sie mit großer Liebe an ihrem Vater hängt, davon weiß Jephson aus der Zeit, als Emin in Dufile von den Rebellen gefangen gehalten wurde, folgenden rührenden Zug zu erzählen: „Vor meiner Abreise kam Ferida zu mir, um mir Lebewohl zu sagen, und übergab mir ein Halsband von Glasperlen, das sie um den Hals trug, mit der Bitte, es ihrem Baba mitzunehmen. Sie hätte gehört, daß die Leute in Dufile ihm nichts zu essen geben, ich möge ihm daher die Perlen mitnehmen und ihm sagen, er solle sich Hühner damit kaufen. Das arme, kleine Ding! Welches europäische Kind von vier Jahren würde an so etwas gedacht haben?"

— **Eine schreckliche That** wurde in Albersweiler verübt. Der in genanntem Ort wohnende Ackerer Sold sen. war schwer erkrankt und mußte aus dem Bett und in dasselbe gehoben werden, zu welchem Zweck jedesmal der Nachbar Drumm herbeigerufen wurde. Derselbe war nun wieder damit beschäftigt, den kranken Sold in's Bett zu bringen, als des Letzteren Sohn Johannes, der sich in seinem zu erwartenden Erbtheil gekürzt glaubte, in's Zimmer kam, mit Drumm zu schimpfen anfing und ihn schließlich mit einem Prügel niederschlug; hierauf zog der Unhold das Messer und durchschnitt dem Daliegenden auch noch die Kehle, so daß der Tod sofort eintrat. Der Getödtete war ein braver Mann, der vier Kinder hinterläßt. In Folge der Schreckensszene ist der Vater des Unmenschen auch nach einigen Stunden gestorben, der letztere selbst in Haft genommen worden.

— **Die spanischen „Kistenfahrer".** Aus Paris wird über die schon mehrfach von uns erwähnten spanischen Kistenreisenden gemeldet: Das Abenteuer der spanischen Kistenpassagiere ist nunmehr aufgeklärt. Dieselben sind ein armes Liebespaar. Ein Franzose, welchem sie in Barcelona auf der Straße durch ihre Traurigkeit auffielen und der ihnen das Anerbieten machte, sie nach Paris mitzunehmen, ging mit einem Landsmanne eine Wette um 5000 Frcs. ein, daß er sie bis Paris in einer Kiste verfrachten werde, falls das Liebespaar hiezu seine Zustimmung gebe. Die beiden Wettenden gaben spontan vor der Polizei dem Kommissär diese Aufklärung, der nunmehr die Passagiere freiließ und die wettenden Spaßvögel zurückbehielt.

— **Ein Billard-Champion.** Londoner Blätter beschreiben ein Billard-Wettspiel im Aquarium von Westminster, bei welchem der Sieger die höchste Ziffer in der ununterbrochenen Reihe von Treffern erzielte, 888. Die Gesammtziffer seiner Treffer betrug während des täglichen Wettspiels 10,001. Sein Name ist W. J. Peall. Sein Opponent Dawson, der bisher Champion gewesen, erreichte nur die Ziffer 4726.

— **Der Günstling des Schah's.** Englische Berichte bringen aus Teheran eingehende Schilderungen über die allgemeine Unzufriedenheit, welche dort wegen der jedes Maß übersteigenden Gunst herrscht, die Azize, der elfjährige Favorit Nasreddin's, genießen soll. Die Art, in welcher Azize verhätschelt wird — er hat einen eigenen Hofstaat, Marstall ꝛc. — wird in Persien allgemein kritisirt, und ein Mollah, der dem Schah stets in freimüthigster Weise zu schreiben pflegt, hat seine jüngste Epistel an den Schah mit einer ernsten Ermahnung im Style der alten Propheten ausgefüllt. Allerdings nur mit dem Erfolg, daß der Schah dem Mollah das weitere Briefschreiben untersagte.

— **Das fünfjährige Söhnchen** eines reichen Hauses gab der französischen Gouvernante einen Schlag in's Gesicht. Darauf die Mutter entrüstet: „Aber Willi, immer mit der linken Hand! Willst Du Dir das nicht endlich abgewöhnen?"

— **Ein Berliner Eckensteher,** der sich heimlich von seiner Frau und seinen Kindern trennte, hinterließ folgenden lakonischen Abschiedsbrief: „Adjes Frau! Uf's Fenster liegen sechs Dreier."

— Bei einer kürzlich in **Hamburg** abgehaltenen Volksversammlung gerieth einer der Redner einige Augenblicke in's Stocken. Seiner sichtbaren Verlegenheit abzuhelfen, rief plötzlich eine Stimme aus der dichtgedrängten Menge mit niederdeutscher Treuherzigkeit: „Laat di man Tiet, mien Jung, wie hewn ok Tiet!"

bald verendet; der Bauer und sein Sohn kamen wunderbarer Weise mit kleinen Verletzungen und nassen Kleidern davon. Wäre eine Barriere an betreffender Stelle angebracht oder hätte wenigstens eine Laterne gebrannt, so hätte das Unglück nicht vorkommen können.

♀ **Rastatt,** 13. Nov. Soeben wird die Leiche des verstorbenen Majors v. Roon, Sohn des frühern Kriegsministers und Feldmarschalls v. Roon, mit allen militärischen Ehren zur Eisenbahn geleitet, um nach Schlesien auf des Verlebten Familiengut zur Beisetzung verbracht zu werden. Das von ihm geführte Bataillon, die Regimentsmusik, drei Generale, mehrere auswärtige und sämmtliche Offiziere der hiesigen Garnison gaben das Geleite bis zum Bahnhof. Nachdem das Gebet gesprochen, die Leiche und die vielen Kränze in den Wagen verbracht waren, gab das Bataillon die üblichen Ehrensalven ab, worauf der Zug wieder in die Stadt zurückkehrte.

✠ **Rastatt,** 13. Nov. Hier starb nach schwerem Leiden Hr. Major Wilhelm v. Roon, Bataillons-Kommandeur im Infanterie-Regiment v. Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, ein Sohn des langjährigen früheren Kriegsministers und Feldmarschalls v. Roon. Er machte die Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 mit und das Eiserne Kreuz sowie mehrere andere Orden wurden ihm verliehen. Roon hinterläßt eine Gattin und 4 Kinder.

⚒ **Königsbach,** 13. Nov. Heute Vormittag nach 10 Uhr traf hier die Nachricht ein, daß in der Nachbargemeinde Stein, gegenüber dem Rathhaus in einer Scheune ein Brand ausgebrochen sei. Derselbe nahm auch gleich eine große Ausdehnung an und äscherte 2 Wohnhäuser und 5 Scheunen mit Nebengebäuden vollständig ein. Eine Scheune und mehrere Wohnhäuser wurden mehr oder weniger beschädigt. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt. Vieh soll keines, trotz des schnellen Umsichgreifens des Feuers, umgekommen sein. Trotzdem die Meisten versichert sind, wird der Schaden doch ein bedeutender sein.

— **Heidelberg,** 12. Nov. In einer Sandgrube bei Mauer sind im Laufe der Zeit eine Anzahl von Knochen vorweltlicher Thiere gefunden und von dem Besitzer der Grube, Hrn. Rösch, dem hiesigen Zoologischen Institut überwiesen worden. Es sind Knochen und Zähne von Elephant, Nashorn, Höhlenlöwen, Hirsch u. s. w. Nach und nach hofft man durch weitere Funde einen Ueberblick über die gesammte voreiszeitliche Fauna hiesiger Gegend zu gewinnen. Die Fundstätte ist ein ehemaliges Bachbett bezw. die Stelle, wo ein früherer Bach sich zu einem kleinen See erweiterte.

♁ **Lauda,** 13. Nov. Vom 15. d. Mts. ab wird Zug 164 zur Herstellung eines Anschlusses von Schnellzug 23 in Königshofen auf der Strecke Lauda-Mergentheim um 12 Minuten später gelegt. Die Abfahrt erfolgt hiernach: in Lauda um 12.7, in Königshofen um 12.25 (Uebergang der Reisenden von Zug 23). Ankunft in Mergentheim 12.47. Gleichzeitig wird die Abfahrtszeit des württemb. Zugs 126 von Mergentheim auf 12.55 Stuttgarter Zeit hinausgerückt.

♁ **Offenburg,** 12. Nov. Wie in den benachbarten Amtsbezirken Achern und Bühl, so bot auch in einigen Gemeinden des Bezirkes Offenburg der Zuckerrübenbau in diesem Jahr eine willkommene Einnahmequelle. In den Gemeinden Urloffen, Appenweier und Bohlsbach schwankte der Ertrag zwischen 60 bis 80 Zentner das Viertel. Für den Zentner wurde je eine Mark bezahlt. Bei diesem Preis, bei der geringen Mühe beim Anbau, der Gewährung eines vorzüglichen Blattfutters und der Bequemlichkeit der Ablieferung bei der nächsten Eisenbahn-Haltestelle ist zu erwarten, daß sich der Zuckerrübenbau immer mehr bei uns einbürgern wird. Abnehmerin der Rüben ist die Zuckerfabrik Waghäusel.

♁ **Freiburg,** 13. Nov. Wie ich soeben erfahre, wird Se. Hoh. der Erbprinz von Nassau den Winter in Freiburg zubringen, um auf unserer Universität Staatsrechts-Kollegien zu hören.

— **Müllheim,** 12. Nov. Der Ausfall der Weinlese ist hinsichtlich der Quantität gleich einem Mittelherbst, in manchen Gemarkungen sogar nur ein Drittelherbst. Bezüglich der Qualität ist man dagegen allenthalben zufrieden und die Erwartungen sind in dieser Beziehung bedeutend übertroffen worden. Die Trauben sind gut ausgereift und enthalten viel Zuckerstoff. Wir haben daher begründete Hoffnung, daß der diesjährige Wein ein köstlicher Tropfen des altbewährten „Markgräfler" zu werden verspricht.

♁ **Stockach,** 13. Nov. Dem Rechenschaftsbericht des hiesigen Vorschußvereins zufolge betrug der Umsatz im laufenden Jahr bis jetzt 6693206 M. gegen 5824560 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, also 868644 M. Mehrbetrag, woran allerdings 606658 M. auf Umschreibungen der Anlehensurkunden kommen, nach deren Abzug sich immer noch ein Mehr von 261036 M. ergibt, sodaß auch in diesem Jahr ein günstiger Abschluß zu erwarten steht.

♁ **Konstanz,** 13. Nov. Heute Vormittag 9 Uhr fand in der St. Stephanskirche die feierliche Vereidigung der beim hiesigen Regiment eingetretenen Rekruten statt. Herr Militärpfarrer Siben wies vor der Vereidigung die Mannschaften in kernigen Worten auf die Bedeutung des Eides und der Fahne hin.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Auch in Villingen, dessen Münster der gründlichen Renovation von innen und außen dringend bedarf, ist die Gründung eines Münsterbauvereins im Gange. — In Lörrach hat bei den Wahlen zum Bürgerausschuß in der dritten Klasse die ultramontane Liste gegen die freisinnige mit beträchtlichem Stimmenmehr gesiegt. — Die unnatürliche Mutter des am Sonntag bei Waldshut aufgefundenen neugeborenen Kindes ist in der Person des 19 Jahre alten Dienstmädchens Anna Maria Duttlinger von Grimmelshofen ermittelt worden. Die Schürze, in welche das Kind eingewickelt war, führte zur Entdeckung der Verbrecherin. Die gerichtsärztliche Obduktion der Kindsleiche soll zum Ergebniß gehabt haben, daß das Kind getödtet wurde und somit Kindsmord vorliegt. — Am vergangenen Samstag nahmen 2 Obertertianer der Bürgerschule in Wiesloch in sicherer Voraussicht ungünstiger Quartalszeugnisse Reißaus, um in die weite Welt zu ziehen, kamen jedoch nur bis Bruchsal, wo sie einen Bekannten der Eltern aufsuchten, dem der unerwartete Besuch der jungen Herren nicht ganz natürlich vorkam und der den mittlerweile in Angst und Sorgen befindlichen Eltern Kunde hiervon gab, worauf der Vater des einen Knaben sie dort in Empfang nahm. — Die Spitalkapelle in Stockach erhält demnächst ein aus dem Atelier des Hrn. Bildhauers Eberle in Ueberlingen hervorgegangenes, in gothischem Stil gefertigtes zierliches Altärchen. — Das Siebmacher Joseph Schober'sche Ehepaar in Pfullendorf begeht demnächst das Fest seiner Goldenen Hochzeit. Beide Jubilare befinden sich in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

Aus den Nachbarländern.

Der Stadtrath von Worms hat mit großer Mehrheit die Anlage einer Pferdebahn genehmigt. — Der Gürtler Graf von Wagnerhäusl (Bayern) ist von seinem 16jährigen Pflegesohn Friedrich Schmöller ermordet worden. Der Junge hat bereits ein Geständniß abgelegt. — In Augsburg wurde einer Taglöhnersfamilie das 22. Kind, ein Knabe, geboren. Es leben noch 13 Kinder. — Auf dem Rittergut Neunthausen feierte am 9. d. Mts. der württembergische Staatsminister a. D. Frhr. Jos. v. Linden mit seiner Gemahlin, geb. Freiin v. König-Warthausen, das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. König Karl sandte ein herzliches Glückwunschschreiben und sein Bild. Frhr. v. Linden zählt 86 Jahre; er war Jahre lang Minister des Innern und leitete auch zeitweilig die auswärtigen Angelegenheiten; im parlamentarischen Leben ist er seit Jahrzehnten und noch jetzt thätig. — In Mergentheim wurde der Rabbiner Dr. Gunzenhäuser, welcher gelegentlich einer Visitationsreise am Samstag eine Zigarre geraucht hat und deßhalb öffentlich angezeigt worden war, auf 3 Monate vom Dienst suspendirt und hat sich auf eigene Kosten einen Stellvertreter zu stellen. — Der Betrieb der neuen strategischen Bahn Sigmaringen-Tuttlingen wird am 22. November eröffnet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. November.

* **Die badische historische Kommission** tagte am 7. und 8. d. Mts. dahier zu ihrer 9. Plenarsitzung unter Vorsitz des Hrn. Geh. Hofraths Winkelmann aus Heidelberg. Zugegen waren zahlreiche Männer der Wissenschaft, hervorragende Namen auf dem Gebiete der geschichtlichen und archivalischen Forschung aus dem ganzen Lande. Als Vertreter der gr. Staatsregierung beehrten Se. Exzellenz Hr. Wirkl. Geh. Rath. Dr. Nokk, Geh. Rath Frey und Geh. Referendär Dr. Arnsperger die Versammlung mit ihrer Gegenwart. Nachdem der Sekretär der Kommission, Archivdirektor v. Weech, seinen Bericht über die Thätigkeit der Kommission im abgelaufenen Jahr vorgetragen, wurden die Berichte über den Fortschritt der einzelnen von der Kommission veranlaßten wissenschaftlichen Unternehmungen erstattet. Es genügt für den Rahmen unsres Blattes, hier die Titel der einzelnen in der Drucklegung vorgeschrittenen oder vollendeten geschichtlichen Werke und die Namen der Autoren ganz kurz zusammenzustellen. Es sind dies: Erdmannsdörffer „Politische Korrespondenz Karl Friedrichs von Baden" (3. Band, bearbeitet von Dr. Obser); Dr. Wille „Regesten der Pfalzgrafen a. Rh."; Schulte-Ladewig „Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz" (2. Band von Dr. Müller bearbeitet); Dr. Gothein „Wirthschaftsgeschichte des Schwarzwaldes" (Städte- und Gewerbegeschichte, Agrargeschichte, Verwaltungsgeschichte); Dr. Thorbecke „Heidelberger Universitätsstatuten des 16. bis 18. Jahrhunderts"; Dr. Schulte „Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden-Baden und der Reichskrieg gegen Frankreich 1693 bis 1697"; Dr. Krieger „Topographisches Wörterbuch des Großherzogthums Baden"; Knies „Physiokratische Korrespondenz Karl Friedrichs von Baden"; v. Weech und Dr. Fester „Regesten der Markgrafen von Baden"; Dr. Brandi „Die Reichenauer Urkundenfälschungen"; Dr. Heyck „Geschichte der Herzöge von Zähringen"; Bissinger „Badische Neujahrsblätter, 1891: Bilder aus der Urgeschichte des badischen Landes". Letztgenannte Schrift umfaßt 60 Seiten mit 25 in den Text gedruckten Abbildungen. Bei dem Interesse, welches diesem Stoff in den weitesten Kreisen entgegengebracht wird, und bei dem billigen Preis (1 M.) hofft die Kommission auf eine recht große Verbreitung dieses Blattes, dem fortan zu jedem Neujahr eine ähnliche Veröffentlichung aus der Geschichte des gr. Hauses und des badischen Landes folgen soll. Der Durchforschung, Ordnung und Verzeichnung der Archive und Registraturen der Gemeinden, Pfarreien, Körperschaften und Privaten des Großherzogthums widmeten sich im Jahr 1890 in den 4 durch Baumann, Roder, v. Weech und Winkelmann vertretenen Bezirken mit gleich großem Eifer und Erfolg wie bisher 57 Pfleger. Im Ganzen liegen jetzt Berichte und Verzeichnisse von 1107 Gemeinden, 459 katholischen, 200 evangelischen Pfarreien, 7 katholischen Landkapiteln, 24 Grundherrschaften, 5 Standesherrschaften, 4 weiblichen Lehr- und Erziehungsanstalten, 3 Gymnasien, 1 Alterthumsverein, 3 Hospitälern und 17 Privaten vor. An Stelle des Geh. Hofraths Dr. Winkelmann, der aus Rücksicht auf seine Gesundheit und andere dringende Arbeiten verhindert ist, die Vertretung des 3. Bezirks weiter fortzuführen, tritt Prof. Dr. Hartfelder in Heidelberg. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten schloß der Vorstand die 9. Plenarsitzung, indem er dem Danke für die Förderung, welche S. K. H. der Großherzog, die gr. Regierung und die Volksvertretung den Arbeiten der Kommission angedeihen lassen, würdigen Ausdruck verlieh.

♀ **Menter-Konzert.** Verflossenen Mittwoch Abend fand im großen Museumssaal ein Konzert der Pianistin Frau Sophie Menter statt, das sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Frau Sophie Menter, nach Liszt die „Königin der Pianistinnen", ist zweifellos die bedeutendste Klavierkünstlerin der Jetztzeit, eine Künstlerin, deren phänomenaler Technik eine ebenbürtige Entwicklung des geistigen Ausdrucks zur Seite steht. Allerdings gab an diesem Abend das vorwiegend moderne und virtuose Programm der Künstlerin Gelegenheit, mehr die äußerlich glänzenden Vorzüge ihres Spiels, den kraftvollen saftigen Anschlag, die gleichmäßigen Passagen und Tonleitern und die elastischen klangvollen Trillerketten hervortreten zu lassen. Auch die Methode der Künstlerin, sich den ganzen Abend allein zu produziren, ließ auf etwas Außergewöhnliches schließen, denn um ein Publikum den ganzen Abend in Spannung zu halten, wie an besagtem Mittwoch, müssen die Leistungen bedeutende sein. Das Programm war sehr interessant zusammengestellt. Die Sonate op. 81. von Beethoven gehört zu den im Konzertsaal seltener gebotenen und ist, namentlich der letzte Satz, eine glänzende Aufgabe für den ausführenden Künstler, der zugleich an den beiden vorausgehenden Sätzen zeigen kann, ob er noch etwas mehr ist, als blos Virtuose. Frau Menter spielte die Sonate mit männlicher Energie, großem rythmischem Zug und geradezu genialer Auffassung. Das folgende Andante spianato von Chopin wurde von der Künstlerin ungemein zart und schön wiedergegeben, während sie die Polonaise keck und frisch anfaßte und in höchster Vollendung zur Ausführung brachte. Drei kleinere Klavierstücke von Scarlatti und ein reizend erfundener Walzer von Sapellnikoff, ebenfalls virtuos wiedergegeben, brachten eine angenehme Abwechslung in das Programm. Eine höchst originelle Etude von Rubinstein, die, was Bravour und Technik anbelangt, wohl einzig dasteht, wurde mit einer Kraft und Ausdauer vorgetragen, die man einer Dame nimmermehr zutrauen würde. Unter den folgenden Stücken verdienen vor allem die Liszt'schen Transskriptionen der beiden Schubert'schen Lieder Erwähnung, Bravourstücke voll der reizendsten Klaviereffekte. Den Schluß des Konzerts bildeten zwei Liszt'sche Kompositionen, von denen namentlich die Rhapsodie solchen Beifall fand, daß die Künstlerin, die überhaupt vom Publikum in schmeichelhafter Weise ausgezeichnet wurde, noch einen von Tausig bearbeiteten Strauß'schen Walzer folgen ließ, der an glänzendem Effekt überreich ist und von der Konzertgeberin ebenfalls unvergleichlich gespielt wurde.

Deutschthum und Slaventhum, so lautete das Thema des vorgestrigen Vortrages im Kaufmännischen Verein. Herr Dr. Fränkel, der Generalsekretär des Vereins für Verbreitung volksthümlicher Schriften, hatte denselben übernommen. Derselbe zeigte, wie die Länder des Ostens, jene Länder, in denen heutzutage die panslavistische Bewegung so hohe Wogen schlägt, ihre ganze Kultur von den Deutschen überkommen, ein Umstand, der keineswegs geeignet sei, den Prätensionen der Panslavisten Vorschub zu leisten, und dann führte er aus, daß das Slaventhum sich zwar dem Germanen- und Romanenthum ebenbürtig an die Seite stellen dürfe, da auch die Slaven Arier seien, daß aber das Slaventhum der Russen, der Magyaren, der Serben, Montenegriner u. s. w. sehr fragwürdig sei. Gewiß seien die Gebiete der genannten Völker nicht die Sitze der Slaven gewesen, aber die Steppenvölker Asiens, Hunnen, Avaren, Tartaren und Mongolen hätten, nachdem Westeuropa ihrem Ansturm siegreich widerstanden, sich ebendort niedergelassen und die einstigen Herren seien entweder ausgerottet oder doch unterdrückt worden. Wären die heutigen Bewohner des Ostens in ihrer Gesammtheit Slaven, so hätten sie gleichen Schritt mit den übrigen Kulturvölkern des Kontinents gehalten, aber nur ein kleiner Bruchtheil habe sich reines Slavenblut bewahrt. Der sei es denn auch, dem Männer wie Kalkow, Puschkin, Tolstoi und Turgenjew angehörten, während das Gros tartarischen Ursprungs und in Folge dessen nicht viel mehr bildungsfähig sei als die Wilden Amerikas. Speziell der russische Bauer sei alles eher als Slave, und so müßten die Ansprüche der Panslavisten als unberechtigt zurückgewiesen werden. Nicht ein neues Kulturelement, wie vielfach angenommen worden sei, trete mit ihnen in den Vordergrund, sondern die Barbarei sei es, die Europa zu überschwemmen drohe. Die Germanen als das Volk der Dichter und Denker hätten im Hinblick darauf keineswegs zu befürchten, daß ihnen die Stellung auf der Hochwarte der Zivilisation genommen würde, aber Voraussetzung sei, daß sie derselben sich für und für würdig zeigten. — Der Vortragende hatte mit vieler Wärme gesprochen und so durfte es nicht Wunder nehmen, wenn seinen Worten reicher Beifall zu Theil wurde. St.

* **Eine Arbeitsnachweis-Anstalt** hier ins Leben zu rufen, hat sich schon seit längerer Zeit der Gewerbeverein zur Aufgabe gemacht, In Erkenntniß der Wichtigkeit einer solchen Anstalt, wie sie anderwärts in großen Städten längst schon in segensreicher Wirksamkeit bestehen, hat nun der Gewerbeverein sich mit verschiedenen hiesigen Vereinen und Wohlthätigkeitsanstalten ins Benehmen gesetzt und Vorberathungen gepflogen, und zwar mit den Vorständen bezw. Vertretern der Handwerker-Innung, der Arbeiter-Gewerkvereine, des kathol. und des evangel. Gesellenvereins, des Vereins gegen Hausbettel, der Herberge zur Heimath, des Bezirksschutzvereins und der Zentralleitung der bad. Schutzvereine für entlassene Gefangene, endlich mit den Vertretern der Stadtgemeinde und der Staatspolizei. Das Ergebniß dieser einleitenden Vorberathungen sind folgende einstimmig gefaßten Beschlüsse:

„1. Der Arbeiterbildungsverein und der Werkmeisterverein hier sollen durch Vermittlung des Herrn Schwindt zur Theilnahme an dem gemeinsamen Vorgehen nachträglich eingeladen werden.

2. Den betheiligten Vereinen bezw. ihren Ausschüssen oder sonstigen Vertretungsorganen sollen folgende Fragen zur Beschlußfassung unterbreitet werden:

a. Soll die Errichtung einer allgemeinen Arbeitsnachweise-Anstalt in hiesiger Stadt versucht werden und bejahendenfalls, welche einleitende Schritte sollen zur Durchführung dieser Neuerung statthaben?

b. Soll auf die Ermöglichung von Gelegenheit zur vorübergehenden Beschäftigung von umherziehenden Arbeitslosen, für welche eine berufsmäßige Unterbringung nicht sofort vermittelt werden kann, Bedacht genommen werden? Welche Schritte sollen zu diesem Zwecke geschehen?

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

c. Soll eine Kommission, bestehend aus den Herren Geheimer Finanzrath Fuchs, Fabrikant Schwindt, Schuhmachermeister Schmidt und Fabrikarbeiter Feldmann, mit dem Entwurfe von Satzungen für die Gründung eines selbständigen Vereinsverbandes, welcher sich aus den obenerwähnten Vereinen zusammensetzt und hauptsächlich die Förderung der unter a und b erwähnten Zwecke sich zur Aufgabe setzt, beauftragt werden?

d. Können, falls es nöthig sein sollte, Zuschüsse aus Mitteln der einzelnen Vereine zur Gründung bezw. Unterhaltung einer allgemeinen Arbeitswachweise-Anstalt in Aussicht gestellt werden und in welchem ungefähren Jahresbetrage?

3. Diese Beschlüsse sollen längstens binnen 14 Tagen herbeigeführt und der Zentralleitung des Landesverbandes der badischen Schutzvereine für entlassene Gefangene übersendet werden.

4. Nach Einkunft dieser Beschlüsse soll mit dem Entwurf der Satzungen sofort begonnen und dieser einer nochmaligen Versammlung sämmtlicher Vereinsvertreter zur Genehmigung und zur gleichzeitigen endgiltigen Gründung des Vereinsverbandes vorgelegt werden."

Um die Sache der Verwirklichung näher zu bringen, hatte der Gewerbeverein dieselbe gelegentlich seiner vorgestrigen (leider gar nicht zahlreich besuchten) Monatsversammlung zum Gegenstand der Besprechung gemacht. Den einleitenden Worten des Hrn. Fabrikant Schwindt entnehmen wir, daß die zu gründende Anstalt, die für alle Arbeitssuchenden, männlichen wie weiblichen Geschlechts, zugänglich sein soll, unter Beizug der interessirten Vereine und Körperschaften, auf das ganze Land ausgedehnt werden soll. Nach eingehender lebhafter Debatte, in deren Verlauf die allgemeine Ueberzeugung von der großen Nützlichkeit und geradezu vorhandenen Nothwendigkeit der beabsichtigten Anstalt zu Tage trat, theilte der Vorsitzende, Hr. Schwindt mit, daß er nach Feststellung der Satzungen den Gewerbeverein nochmals zu einer Sitzung einberufen werde, um diese wichtige Angelegenheit an der Hand bestimmter Satzungen nochmals einer Besprechung zu unterziehen. Daß der Gewerbeverein aus seinen Mitteln einen die Anstalt fördernden Zuschuß seiner Zeit gewähren werde, wurde von der Versammlung einstimmig anerkannt.

* **Zwei neu eingelegte Eisenbahnzüge** verkehren von morgen ab zwischen hier und Maxau. Der eine Zug fährt hier am Hauptbahnhof um 10 Uhr 17 Min. Abends ab und trifft, mit kurzem Halt am Mühlburgerthor-Bahnhof, in Mühlburg und Knielingen, um 10 Uhr 42 Min. in Maxau ein. An Theatertagen wird der Zug erst nach Beendigung der Theatervorstellung abgelassen, und da er in Maxau Anschluß nach Landau hat, wird er von den an diesem Weg wohnenden Theaterfreunden besonders willkommen geheißen werden. Der andere Zug fährt von Maxau um 11 Uhr 43 Min. Abends ab und trifft um 12 Uhr 4 Min. auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein; dieser Zug bildet für die von Landau kommenden Passagiere Anschluß nach Karlsruhe. Die beiden Züge führen alle drei Wagenklassen und bedeuten wohl eine wesentliche Verbesserung unserer Eisenbahnverbindung mit der Pfalz.

n. **Feuerlärm** rief heute Morgen gegen 3 Uhr die Feuerwehr nach dem Werderplatz, wo bei Schreinermeister Kohlbecker, im Kellerraum, wohl infolge eines schadhaften Ofens, Feuer ausgekommen war, welches aber allem Anschein nach im Entstehen unterdrückt worden ist, so daß von einem größeren Schaden nicht die Rede sein kann. Im gleichen Haus ist, wie uns gesagt wird, schon vor zwei Monaten ein Schadenfeuer ausgekommen.

§ **Aus der Haft** entlassen wurde gestern der Schmied Roth, welcher, wie bekannt, seit Sonntag früh sich in Untersuchungshaft befand, weil er den Maurer Burkhardt von Mörsch in die Brust gestochen, so daß derselbe gleich darauf gestorben ist. Durch Augenzeugen ist nämlich festgestellt, daß der Verstorbene, welcher ein Messerheld erster Größe war, dem Roth, welcher friedlich seines Weges gegangen, ohne allen Grund und Ursache nachgegangen, denselben angefallen und mit dem Messer auf ihn eingeschlagen hatte, wogegen sich Roth gewehrt hat. Es dürfte festgestellt werden können, daß Roth in der Lage der Nothwehr gehandelt hat.

Das Koch'sche Heilverfahren.

Der von dem „Berliner Tageblatt" nach Frankfurt entsandte medizinische Spezialberichterstatter berichtet über den dort behandelten Lupusgeschwürfall folgendermaßen: Sechs Stunden nach der Einspritzung der Koch'schen Flüssigkeit am Unterhautzellgewebe des Rückens trat hohes Fieber ein. Dasselbe hielt bis Mitternacht vom Montag auf Dienstag an. Gleichzeitig entstand eine ungeheure Anschwellung der Geschwürfläche, dann begann das Fieber nachzulassen. Die Knötchen des Lupusgeschwürs wurden hellgelblich, prall gefüllt und sonderten eine reichliche, seröse Flüssigkeit ab. Die Wirkung trat pünktlich nach Vorhersage von Dr. Libbertz ein. Hierauf, nach etwa 13 Stunden, zeigte sich eine Schorfbildung. Das Fieber sank ununterbrochen. Am Mittwoch Vormittag war die Patientin vollkommen fieberfrei. Das Geschwür zeigte eine Krustenbildung, wie bei einem heilenden Ekzem (Ausschlag). Sobald die Krusten sich abgelöst, erfolgte keine neue Einspritzung mehr. Dr. Libbertz behandelte außerdem andere Kranke nach der Koch'schen Methode. Ein Patient, lungenleidend, klagte über Schmerzen am Kniegelenk. Die Annahme, daß das Leiden tuberkulös sei, erwies sich als begründet. Nach der Einspritzung am Rücken erfolgte eine starke Anschwellung des Kniegelenkes. Die Bedeutung der Koch'schen Methode liegt also einmal darin, daß durch dieselbe die Diagnose auf Tuberkulose unbedingt gesichert, sodann, daß die Heilung zweifellos erscheint.

Kunst und Wissenschaft.

* **Schiller-Preis.** Nach der „Voss. Ztg." hat die Schiller-Kommission überhaupt keinen Mehrheitsantrag wegen der Ertheilung von einem oder zwei Dramen-Preisen an den Kaiser gerichtet. Vielmehr soll dem Stiftungszwecke, die zeitgenössische deutsche Dichtkunst zu fördern, in anderer Form gedient werden. Indessen muß die „Voss. Ztg." zugeben, daß allerdings Sudermanns „Ehre" für den Preis stark in Frage gekommen ist. Aufrechthalten muß ich, daß Heyse „Die Ehre" vorgeschlagen und in einem langen Schreiben empfohlen hat.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Eppingen. Am 15. und 16. ds. Mts. im Gasthaus „zur Post" Bezirkskartoffelausstellung.

Konsumverein Indlekofen. Sonntag, 16. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr, im Schulhaus Generalversammlung.

Mannheim. Sonntag, 16. d. M., Nachm. halb 3 Uhr, in der „Harmonie" in Heidelberg Gauversammlung. Tagesordnung: 1. Ursachen und dermaliger Stand der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche, die zu ihrer Bekämpfung verwendeten Mittel und die etwa erforderlich scheinenden Ergänzungen der Seuchengesetzgebung zur Abhaltung und Unterdrückung der fraglichen Seuche. Berichterstatter Herr großh. Oberregierungsrath Dr. Lydtin von Karlsruhe. 2. Welchen Einfluß haben die verschiedenen Fruchtfolgen und Dungmittel auf unsere Getreideproduktion? Berichterstatter Herr Landwirthschaftsinspektor Schmezer von Ladenburg.

Mosbach. Sonntag, 16. d. M., im Ritterwirthshaus zu Rittersbach Besprechung über Futterbau und Viehzucht — eingeleitet durch Hrn. Landwirthschaftsinspektor Schmid von Tauberbischofsheim.

Rastatt. Sonntag, 16. d. M., Nachm. halb 3 Uhr, im Gasthaus „zur Sonne" in Kuppenheim landw. Besprechung. Vortrag des Hrn. Landwirthschaftsinspektor Bach von Karlsruhe über Obstbaumzucht.

Säckingen. Sonntag, 16. d. M., Nachm. 2 Uhr, in der „Krone" in Nollingen Bezirksversammlung. Vortrag des Hrn. Bezirksthierarztes Dr. Arnold über Viehzucht, sowie des Hrn. Landwirthschaftslehrers Wunderlich von Waldshut über zweckmäßige Getreidekultur.

Staufen. Sonntag, 16. d. M., Nachm. halb 3 Uhr, im Rathhaussaal zu Ehrenstetten landw. Besprechung; Vortrag des Hrn. Oberamtmann Deitigsmann über die landw. Unfallversicherung.

Tauberbischofsheim. Sonntag, 16. d. M., Nachm. halb 3 Uhr, in der Wirthschaft „zum Straußen" in Impfingen landw. Besprechung; Vortrag des Hrn. Bezirksthierarztes Mock von Tauberbischofsheim über Rindviehzucht.

Waldshut. Sonntag, 16. d. M., Nachm. halb 3 Uhr, in Untereggingen landw. Besprechung; Vortrag des Hrn. Landwirthschaftsinspektor Junghanns von Aspichhof über „Schweinezucht".

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 8. Nov. Georg Friedrich Wilhelm, V. Jak. Müller, Metzgermeister. — Friedrich Rudolf, V. Chr. May, Lithograph. 9. Amalie, V. Hch. Hoffmann, Hotelgeschäftsführer. 10. Lina Luise Bertha, V. Wilh. Peter, Architekt. — Ferdinand, V. Seb. Kohm, Kaufmann. 11. Paula Katharina, V. K. Häffele, Schlosser.

Eheaufgebote: 12. Nov. Friedrich Haag von Weisweil, Gasarbeiter hier, mit Luise Gansloser von Sulzfeld. — Julius Pfirrmann, Metzger in Wörth, mit Emilie Sprich Wittwe von hier.

Eheschließungen: 13. Nov. Friedrich Karrer von Welschneureuth, Branntweinfabrikant hier, mit Emma Kleinhans von Leopoldshafen. — Jakob Schwab von Leimersheim, Zementarbeiter hier, mit Magdalena Zanker von Hagenbach.

Auswärtige Todesfälle.

Joh. Bapt. Kollefrath, Zollverwalter a. D., 82 J., Wyhl. — Frau Sophie Nagel geb. Ritz, Bäckersgattin, 31 J., Linkenheim. — Frau Marianne Grambach, geb. Dorner, Hauptlehrerswtwe., Unterprechthal.

Vereine.

Frohsinn. Halb 9 Uhr Abends Probe.
Gesangverein Germania. Probe.
Musik-Verein. Halb 9 Uhr Generalprobe.
Sängerbund. Heute Abend Probe.
Zither-Klub. Heute Abend 9 U., Bahnhof-Hotel, Hauptprobe.

Defraudationen. Nachdem erst vor wenigen Wochen ein Mecklenburgischer Vorschuß-Verein durch Defraudation eines Beamten in die größte Bedrängniß gebracht worden ist, macht jetzt die Verhaftung des Kassirers der Spar-Bank in Schwerin wegen Unterschlagung von 55,000 M. Mündelgeldern berechtigtes Aufsehen. — War es bislang schwierig, gegen solche Eventualitäten Sicherstellung zu erlangen, da Beamte mit einigen Tausend Mark Gehalt selten ausreichend hohe Cautionen stellen können, so sollten diese Fälle eine ernste Mahnung für die Aufsichtsbehörden, Verwaltungsräthe u. s. w. aller derjenigen Institute sein, sich der seit einigen Monaten gebotenen Gelegenheit zur Sicherstellung durch die Cautions-Policen der Gesellschaft „Fides" in Mannheim zu bedienen.

Bestellungen
auf die
„Badische Presse"
(Verbreitetste Zeitung in Karlsruhe und im badischen Lande —
notariell beglaubigte Auflage **11,760** Exempl.)
werden für die Monate
November und Dezember
auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen entgegengenommen. Preis in der Stadt mit Trägerlohn **M. 1.20,** durch alle Postanstalten frei in's Haus gebracht **M. 1.30.**
Gratis erhalten auf Verlangen neu hinzutretende Abonnenten bei Einsendung der Postquittung:
Das vollständige Winter-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen.
Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann.
Die **„Badische Presse"** ist in mehr als 1200 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Zum Hohenstaufen,
Kaiserstraße 83. 11178
Heute Freitag, den 14. November:
Grosses Concert u. Vorstellung
von Kastel's Variété-Truppe.
Auftreten von nur Spezialitäten.
Zur Aufführung gelangen: Couplets, Duetts, Chöre, Quodlibets, komische Szenen und altbayer. Holzschuhtanz.
Mit ganz neuem Programm, dezent und komisch-amüsant.
Anfang 8 Uhr. **Eintritt frei.**

Winter-Handschuhe, Wollene Strümpfe, Cachenez
in frischer Waare.
Bazar Kaupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

20 Mark Belohnung
demjenigen, der einem tüchtigen und zuverlässigen, jungen Mann mit guter Handschrift (kautionsfähig) zu einer Vertrauensstelle irgend welcher Art verhilft. Gefl. Offerten wolle man unter Nr. 11150 an die Expedition der „Bad. Presse" richten.

Verloren
wurde ein hellgraues Packet mit **Vormundschafts-Papieren** und eine **goldene Brille** auf dem Wege von der kath. Kirche, Rondellplatz, Marktplatz, Zirkel bis Hirschstraße 4, wo gegen **Belohnung** abzugeben. 11140

Haus-Verkauf.

Ein Haus in schöner Lage, Mitte Baden, mit Wasserkraft, eingerichteter Bandsäge, für Schreiner oder Stuhlmacher, auch für einen Spezialartikel der Holz- oder Metall-Branche geeignet, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
Näheres unter Nr. 11173 in der Expedition der „Bad. Presse".

Ein gutes Zugpferd
ist zu **verkaufen**: Hardtstraße Nr. 13, Mühlburg. 10892

Hund-Verkauf.

Verkaufe meine zweijährige **engl. Dogge** (Rüde). Dieselbe ist gelb mit schwarzer Maske, ca. 60 cm hoch, **Prachtthier,** fein auf den Mann dressirt, sicherer Begleiter, unbestechlicher Wächter, an der Kette sehr scharf, sonst nicht bösartig. Preis Mk. 70.—. 11122
Max Mutschler,
Lauterbach (württbg. Schwarzwald).

Wagen zu verkaufen.
Eine in sehr gutem Zustande befindliche, achtsitzige **Break** steht preiswürdig zu verkaufen: Schützenstraße 92. 11141

Schaukelpferde
werden gut und wie neu **hergerichtet** und **reparirt.** 11156
A. Nölcke,
Waldstraße Nr. 46.

½ Morgen Acker,
in der Nähe von Mühlburg, ist zu verkaufen. Näheres Lameystr. 3. (11152

Ein **Faß,** noch fast neu, 150 Liter haltend, ist billig zu verkaufen: Akademiestraße 48, 2. Stock. (11153

Porzellan-Ofen zu verkaufen.
Ein weißer **Porzellan-Ofen** mittlerer Größe für Holz- und Kohlen-Feuerung ist zu verkaufen. 10350
Näheres Karl-Friedrichstr. 3, 2. St.

Stellen finden:
Ein Pferdsknecht
findet sofort Stelle: Friedenstraße Nr. 9. (11088

Ein Mädchen,
welches das **Kochen** erlernen will, kann bis 1. Dezember eintreten. (11149
Gasthaus zum gold. Karpfen.

Gesucht.
Für eine Weinwirthschaft wird ein **Mädchen** aus guter Familie, welches im Rechnen bewandert ist, für Büffet gesucht. Näheres Karlstraße Nr. 25, 2. Stock. 11148

Zu vermiethen:
Eine kleine Wohnung
ist zu vermiethen. 11099
Auskunft Herrenstraße 6 im Laden.

Bürgerstraße 21 ist sofort ein einfach möblirtes Zimmer zu vermiethen

Werderstraße 64, 3. Stock, rechts, ist eine **Mansarde** um den Preis von M. 5.— sofort zu verm. 11175

Werderstraße 1 ist der zweite Stock, bestehend aus 3 Zimmern nebst Küche und allem Zugehör per sofort billigst zu vermiethen. 11171

Miethgesuche
Ein kleiner
Laden mit Wohnung
wird auf 23. Juli 1891 in der Kaiserstraße oder in einer belebten Seitenstraße für ein ruhiges Geschäft zu miethen gesucht.
Gefl. Offerten bittet man unter Nr. 11176 in der Exped. der „Bad. Presse" abzugeben.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 15. November l. J. ab wird ein weiterer Personenzug mit I.—III. Wagenklasse von Karlsruhe nach Maxau und zurück — mit Anschluß in Maxau nach und von Landau — in folgendem Abendkurse zur Ausführung kommen:

Nr. 323

Karlsruhe Hauptbahnhof	ab 10^{17}
Mühlburger Thor	ab 10^{24}
Mühlburg	ab 10^{30}
Knielingen	ab 10^{36}
Maxau	an 10^{42}

Nr. 324

Maxau	ab 11^{43}
Mühlburg	an 11^{52}
Mühlburger Thor	an 11^{53}
Karlsruhe Hauptbahnhof	an 12^{04}

Zug 323 wird nicht vor Schluß des Theaters abgelassen.

Der Kurs des Anschlußzuges Maxau—Landau ist aus dem Deckblatt zum Plakatfahrplan zu ersehen. (11128

Karlsruhe, den 12. Novbr. 1890.

Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr,** werden auf Station Karlsruhe-Hauptbahnhof bei Wartstation 139 am Gottesauer Wegübergang und **Nachmittags 2 Uhr** auf Station Karlsruhe-Mühlburgerthor alte eichene Schwellen in Loosabtheilungen öffentlich versteigert, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Steigerungsbedingungen vor der Verhandlung bekannt gegeben werden. (11146

Karlsruhe, den 12. November 1890.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

11139

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Das Aufhauen der Feilen der Großh. Betriebswerkstätten Karlsruhe und Offenburg für das Jahr 1891 ist zu vergeben. Gefl. Offerten mit Angabe des Preises pro kg sind an unterzeichnete Stelle zu richten, woselbst auch das Nähere erhoben werden kann.

Karlsruhe, den 11. November 1890.

Großh. Maschineninspektor.

Oeffentl. Versteigerung.

Montag, den 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich im **Rathhaushofe hier** gegen baare Bezahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern und zwar: 11177

1 eisernen Heb-Krahnen und 1 eiserne Aufzugmaschine mit Zugehörde und Gerüstklammern.

Karlsruhe, den 13. November 1890.

Gagel, Gerichtsvollzieher.

Sinzheim.

Pappelstämme-Versteigerung.

Die Gemeinde Sinzheim versteigert am **Mittwoch, den 19. Novembr. l. J.** in ihrem Gemeindebruchwald Distrikt IV und VII auf dem Platze selbst:

103 Stück kanadische und 86 Stück 1 italienische Pappelstämme auf dem Stock.

Die Zusammenkunft ist **Vormittags 8 Uhr** bei der Eisenbahnstation dahier. 11168

Sinzheim, den 13. November 1890.

Der Gemeinderath.

Peter. Hillert.

Israelitische Gemeinde.

Freitag, 14. November:
Abendgottesdienst 4^{30} Uhr.
Samstag, 15. November:
Morgengottesdienst 7^{30} Uhr.
Hauptgottesdienst 9^{30} „
Jugendgottesdienst 3 „
Sabbath-Ausgang 5^{10} „

Israelitische Religions-Gesellschaft.

Freitag, den 14. November:
Sabbath-Anfang 4^{15} Uhr.
Samstag, den 15. November:
Morgengottesdienst 8 Uhr.
Nachmittagsgottesdienst 3^{30} „
Sabbath-Ausgang 5^{10} „
An Werktagen:
Morgengottesdienst 7 Uhr.
Nachmittagsgottesdienst 4 „

Vereins-Anzeiger.

Musik-Verein Karlsruhe.

Freitag Abend halb 9 Uhr:

General-Probe

für die am 18. ds. Mts. stattfindende Abend-Unterhaltung. 11125

Liederhalle.

Samstag, den 15. November 1890, Abends 1/2 9 Uhr beginnend, im kleinen Saale der Festhalle:

Familien-Abend

mit musikalischen und humoristischen Vorträgen — Tanzunterhaltung.

Die Vereinsmitglieder und deren Familienangehörige beehren wir uns zum Besuche höflichst einzuladen.

11063) **Der Vorstand.**

Frohsinn.

Freitag, den 14. November, Abends halb 9 Uhr:

Probe.

11154) **Der Vorstand.**

Gesangverein Badenia.

Samstag, den 15. d. Mts. findet in dem für uns reservirten unteren Saale des **Café Nowack** eine

humoristische Abend-Unterhaltung

statt.

Die verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Einführungsrecht aufgehoben.

Die Mitgliedkarten sind am Eingange des Saales vorzuzeigen.

Anfang halb 9 Uhr.

11067) **Der Vorstand.**

Gesangverein „Fidelia".

Samstag, Abend 9 Uhr:

Probe.

11089) **Der Vorstand.**

Gesangverein Freundschaft

Samstag Abend 1/2 9 Uhr:

Probe.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

10321 **Der Vorstand.**

Turngemeinde Karlsruhe.

Gut Heil!

Die **Turnabende** für Mitglieder und Zöglinge finden jeweils Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr in der Zentralturnhalle, Bismarckstraße statt.

10022) **Der Turnrath.**

Karlsruher Männer-Turnverein.

Gut Heil!

Wir beehren uns unseren verehrl. Mitgliedern anzuzeigen, daß **Samstag, den 15. d. M.,** Abends halb 9 Uhr, in der Großh. Zentral-Turnhalle, Bismarckstraße 12, unser diesjähriges

Schauturnen

stattfindet.

Nach dem Turnen

Banket

im großen Saale der Brauerei Moninger.

Karten für Einzuführende können am Mittwoch und Donnerstag in der Turnhalle in Empfang genommen werden.

10997) **Der Turnrath.**

Etwaige Rechnungen

für den **„Gesangverein Frohsinn" hier** bitte bis längstens 15. d. Mts. wegen Rechnungsschluß zuzusenden.

Sutter, Kriegstraße 40 d,

11114) z. Z. Kassier.

Schweizer-Verein Helvetia Karlsruhe. 11174

Lokal: „Zur Wacht am Rhein".

Samstag, den 15. November 1890, Abends halb 9 Uhr:

Monats-Versammlung.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER 10997

Unser Bureau nebst Lager

befindet sich von heute ab

im Hinterhaus.

N. J. Homburger Söhne,

Militär-Effekten-Fabrik,

11155 **211 Kaiserstrasse 211.**

Finanz-Assistenten-Verein.

Die nächste **Bezirksversammlung** des **Verbandes Karlsruhe** findet am **Sonntag, den 16. November, Mittags 3 Uhr,** im Hotel „zum grünen Hof" hier statt.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

10999 **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein „Mercur" Karlsruhe.

Den verehrlichen Mitgliedern zur gefl. Kenntnißnahme, daß unsere **Lokalitäten** von nun an im **Gasthaus zum „Zähringer Löwen"** (Neubau des Herrn Kreutz), Adlerstraße Nr. 18, sich befinden.

Gleichzeitig beehren wir uns unsere Mitglieder zu der am **Samstag, den 15. November a. c., Abends 9 Uhr,** stattfindenden

Eröffnungsfeier

(geselliges Zusammensein) zu zahlreicher Betheiligung freundlichst einzuladen. (11157

Der Vorstand.

Stolze'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.

Wir eröffnen unseren nächsten **Unterrichtskursus**

Dienstag, den 2. Dezbr. 1890, Abends 8 Uhr,

im **Gewerbeschulgebäude,** Karl-Friedrichstraße Nr. 9 (früher Lyceum), Zimmer Nr. 5 ebener Erde. Honorar M. 6.—.

Gefl. Anmeldungen bei Herrn Oberlehrer **M. Schweickert,** Bismarckstraße 10, oder Mittwoch Abends im Vereinslokal, Gasthaus „zur Rose" (am Mühlburgerthor), erbeten. 11142

Der Vorstand.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag, den 14. November 1890.

IV. Quartal. **121.** Abonnements-Vorstellung.

Wegen andauernder Heiserkeit des Fräulein **Engelhardt** statt des angekündigten Lustspiels **„Der Unterstaatssekretär":**

Durch die Intendanz.

Original-Lustspiel in fünf Akten von E. Henle.

Regie: Direktor Hancke.

Personen:

Freiherr von Kuhn, Kommerzienrath	Herr Reiff.
Freifrau von Kuhn, seine Gemahlin	Frau Kachel-Bender.
Marie, } beider Töchter	Fräulein Boch.
Hedwig, } beider Töchter	Frau Bichler.
Hans Waldau	Herr Brehm.
Baron Rotteck, Adutant des Prinzen Leopold	Herr Waldeck.
Geheimerath von Göben, herzoglicher Hoftheater-Intendant	Herr Mark.
Herr von Leonroth, Oberregisseur	Herr Schilling.
Strohberger, Journalist	Herr Hallego.
Joseph, Diener im Hause des Kommerzienraths	Herr Hunkler.
Ein Chorist	Herr Ludwig.
Ein Briefträger	Herr Müller.

Choristen. Choristinnen 2c.

Ort der Handlung: Eine kleine Residenz. — Zeit: Gegenwart.

Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasse-Eröffnung 6 Uhr

Aenderung der Abonnements-Nummer.

Samstag, den 15. November, 4. Quartal, **123.** Abonnements-Vorstellung. **Der Widerspenstigen Zähmung.** Komische Oper in vier Akten von Hermann Götz. Petruchio: Herr Scheidemantel, vom Königl. Hoftheater in Dresden, als Gast.

Frachtbriefe mit Firma liefert billigst die **Druckerei der „Badischen Presse".**

Tanz-Unterricht

im **Saale Schützenstraße 58.** Gefl. Anmeldungen beliebe man in der Restauration daselbst zu machen. (11170

K. Spiegel, Tanzlehrer.

Halo, Halo, Halo!

Ueberraschen Sie sofort Ihre Frau mit dem ganz neu erfundenen Küchenapparat, welcher in der Pariser Welt-Ausstellung und in der Wiener landwirthschaftlichen Ausstellung in die Millionen Stück verkauft worden ist.

Noch nicht dagewesen

ist dieser Apparat und dient zu folgenden Zwecken: In 1 Minute ist es möglich von Milch oder Rahm Butter zu machen und in einer halben Minute Schlagobers, Eierschnee, Eier-Punsch etc. zu bereiten.

In 1 Minute lässt sich 1 Kilo Kartoffeln, Zwiebeln, Gurken, Rettich, Rüben etc., jedes Obst und anderes, je nach Wunsch dick oder dünn schälen, schaben und schneiden.

Ferner dient dieser Apparat als Mikroskop; 400 mal vergrössert sieht man jeden Gegenstand, bei Untersuchung der Speisen u. Getränke.

Ein solcher Apparat aus unverwüstlichem Metall und Federn kostruirt kostet nur den spottbilligen Preis von

Mark 3.—.

Dieser unentbehrliche Apparat ist wegen seiner beispiellosen Billigkeit in allen Familien Wiens und Paris bereits eingeführt und ist nur durch meine altberühmte Firma einzig und allein zu beziehen gegen vorherige Kasse oder Nachnahme nach allen Weltgegenden (10070

D. Kiekner,
Wien, I., Postgasse 20.

Vögel — Affen — Geweihe. — Preisliste, reichillustrirt, interessant für Thierfreunde, sendet gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken 11172

H. Kumss, Warmbrunn,
Welt-Versandtgeschäft lebender Thiere.

Schwarzw. Kirschenwasser.

Unterzeichneter hat in seiner Niederlage **Leopoldstraße Nr. 17** bei **F. Schweikert** 1500 Liter garantirt reines Kirschenwasser zu folgenden Preisen zu verkaufen:

bei Abnahme von	1 Lit.	2.60 ℳ
„ „ „	5—10 „	2.50 ℳ
„ „ „	25—100 „	2.30 ℳ

Muster stehen gratis zu Diensten.

Achtungsvoll (11161

K. Troxler,
Branntweinbrenner in Kappelrodeck.

Heiraths-Antrag

Ein junger Mann, Ende 20er, gebildet, mit angenehmem Aeußern, Müller, (kath.), Besitzer einer größeren Kunstmühle, sucht, weil geschäftlich verhindert, auf diesem Wege die Bekanntschaft eines gebildeten, häuslich erzogenen Mädchens (junge Wittwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen), im Alter von 20 bis 30 Jahren, gleich welcher Konfession mit entsprechendem Vermögen. Ernstgemeinte Anträge beliebe man mit Beilegung einer Photographie unter Chiffre **B. 62598 a** zur Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler, A. G.,** in **Karlsruhe** einzusenden. Verschwiegenheit Ehrensache. Anonymes ausgeschlossen. 10969

Heiraths-Gesuch.

Eine alleinstehende, gebildete Dame, Wittwe, ausgangs der 40er Jahre, von ansehnlichem Aeußern, mit Vermögen, von dessen Zinsen sie angenehm zu leben vermag, wünscht sich mit einem wohlsituirten, gebildeten, älteren Herrn wieder zu verheirathen.

Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse und womöglich Photographie bittet man unter Chiffre P. 11151 in der Expedition der „Bad. Presse" niederzulegen. Verschwiegenheit Ehrensache.

PROSPECT.

Elsässische Kalk- und Ziegelfabrik

vormals Reis & Bund, Actien-Gesellschaft

in Strassburg i. E.

Die Actien-Gesellschaft: **Elsässische Kalk- und Ziegelfabrik, vormals Reis & Bund, Actien-Gesellschaft** mit Sitz in Strassburg i. E., wurde laut notarieller Verhandlung vom **6. März 1890** errichtet und am 19. März 1890 ins Handelsregister eingetragen.

Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt: **500 000 Mark**, eingetheilt in 500 Stück auf den Inhaber lautende vollbezahlte Actien von je 1000 Mark.

Ausser diesem Actiencapital hat die Gesellschaft ein durch hypothekarischen Eintrag auf ihren gesammten Grundbesitz, Einrichtung und Zubehör sicher gestelltes mit $4\frac{1}{2}$% verzinsliches Anleihen im Betrage von 100 000 Mark aufgenommen, für welches 200 Partial-Obligationen von je 500 Mark auf den Inhaber lautend, ausgestellt werden.

Diese Obligationen mit halbjährlichen Zinscoupons versehen, sind al pari rückzahlbar durch jährliche Verwendung von circa ein Procent des Nominalbetrags der ursprünglichen Anleihensumme, zuzüglich der auf den getilgten Obligationen ersparten Zinsen. Der Gesellschaft steht es frei auch grössere als die im Amortisationsplan vorgesehenen Beträge nach vorgängiger dreimonatlicher Kündigung zurückzuzahlen. Zweck der Gesellschaft ist der Erwerb und Fortbetrieb der der Firma Reis & Bund in Strassburg gehörigen Kalk- und Ziegelfabriken. Die Gesellschaft ist ermächtigt Immobilien zu erwerben, Zweigniederlassungen, Agenturen und Commanditen zu errichten, sich auch an andern Unternehmungen zu ähnlichen Zwecken zu betheiligen.

Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt.

Laut notariellem Vertrag vom 6. März 1890 besteht die Einlage der Vorbesitzer aus den, den Consorten Reis, bezw. der Firma Reis & Bund gehörigen Kalk- und Ziegelfabriken, Liegenschaften in den Gemarkungen Suffelweyersheim, Bischheim, Wanzenau, Hönheim, sowie ein Haus in Neudorf, nebst dazu gehörigen Einrichtungen, Maschinen, Utensilien und Fuhrpark, Ausständen, Kasse, Wechsel und Vorräthen zum Preis von Mark 556 765.48. Das Ergebniss des Geschäftsbetriebes der Firma Reis & Bund, für die Zeit vom 1. Januar 1890 bis zur Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister, ist dieser Letzteren ohne Vergütung überlassen und kommt deren erstem Geschäftsjahr zu gut.

Als Gegenleistung dieser Einlage wurde den Inferenten überlassen:

1. 490 Actien der Gesellschaft zu 1000 Mark, und zwar in Anrechnung auf die	
Immobilien	Mk. 435 000.—
Maschinen, Utensilien und Fuhrpark	» 55 000.—
2. in baar	» 66 765.48
zusammen	Mk. 556 765.48

Die restlichen Actien sind von den Gründern gezeichnet und baar einbezahlt worden.

Die Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1890 stellt sich wie folgt:

Activa.

	Mark.
An Immobilien	250 000.—
» Gebäude	185 000.—
» Maschinen	28 000.—
» Utensilien	25 000.—
» Fuhrpark	19 680.—
» Cautionen	880.—
» Debitoren	30 425.76
» Casse	1 707.43
» Wechsel	1 048.30
» Conto für diverse Vorräthe	56 994.94
» Futter-Conto	990.—
» Reis und Bund (Anleihensbetrag)	100 000.—
» Vollzahlung für gezeichnete Actien	10 000.—
	709 726.43

Passiva.

	Mark.
Per Actien-Capital-Conto	500 000.—
» Obligationen-Conto	100 000.—
» Creditoren-Conto	42 960.95
» Guthaben der Firma Reis & Bund	66 765.48
	709 726.43

Zur Bilanz wird bemerkt:

Laut Taxe der Sachverständigen, der Herren Leopold Schmidt, Bauunternehmer in Karlsruhe, und Gustav Hagenbüchle, Architect in Strassburg, beträgt der Werth:

der Grundstücke	Mk. 310 449.15
» Gebäulichkeiten	» 270 189.52
» Maschinen und Einrichtungen	» 30 250.—
» Utensilien	» 27 400.—
des Fuhrparks	» 20 110.—

Die Schätzung der Vorräthe konnte nur noch bezüglich der Preise vorgenommen werden; die Vorbesitzer haften für die Richtigkeit der in den Statuten angegebenen Ansätze. Die Ausstände und Creditoren laut Bilanz wurden durch den gerichtlich. Sachverständigen am ghzg. Landgericht Karlsruhe, Herrn Wilhelm Berblinger, beurkundet, ebenso die nachstehenden, von den Vorbesitzern erzielten Geschäftsresultate:

	Waarenverkäufe.	Bruttogewinn.	Abschreibungen.	Reingewinn.
	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.
1884/5	187 592.50	35 089.11	9 313.08	25 776.03
1885/6 13 Monate	193 244.18	41 424.29	7 884.10	33 540.19
1886/7 11 »	199 668.83	41 659.60	8 231.70	33 427.90
1887/8	269 553.30	65 411.26	9 883.45	55 527.81
1888/9	220 083.78	80 534.41	22 913.34	57 621.07
1889/90 9 Monate	169 900.06	64 486.43	10 784.68	53 701.75

Laut § 30 der Statuten findet der Reingewinn folgende Vertheilung:

5% an den Reservefonds bis zur Höhe des zehnten Theils des Actiencapitals;
8% vom Ueberschuss, als Tantième an den Aufsichtsrath;
4% » » als Dividende auf das eingezahlte Actiencapital.
Sodann die laut den Anstellungsverträgen an den Vorstand und die Beamten vereinbarten Tantièmen.
Der Rest bleibt zur Verfügung der Generalversammlung.

Der Gründungshergang wurde von den durch die Handelskammer in Strassburg ernannten Revisoren, den Herren Louis Berger, Kaufmann, und Claus, Architect, beide in Strassburg, geprüft und in Ordnung gefunden. Sämmtliche Kosten der Gründung wurden durch die Vorbesitzer bestritten.

Den Vorstand der Gesellschaft bilden die Herren **Josef** und **Gustav Reis**, deren Jeder die Firma allein zu zeichnen berechtigt ist, und den ersten Aufsichtsrath die Herren: **Friedrich Haussmann**, Architect in Strassburg, Vorsitzender;
Leopold Willstaetter, Theilhaber der Firma Veit L. Homburger in Karlsruhe;
Josef Bielefeld, Consul in Karlsruhe;
E. Klopfer, Director der Deutschen Union-Bank in Frankfurt a. M.;
A. Montfort, Director der Bank von Elsass und Lothringen in Strassburg.

Alle Bekanntmachungen erfolgen im
Deutschen Reichsanzeiger, sowie in der
Karlsruher Zeitung,
Frankfurter Zeitung und im
Elsässer Journal.

Strassburg, den 31. Oktober 1890.

Elsässische Kalk- und Ziegelfabrik, vormals Reis & Bund, Actien-Gesellschaft.
gez. **Joseph Reis.**

Auf Grund des vorstehenden Prospects bringen wir von dem 500 000 Mark betragenden Actiencapital der

Elsässischen Kalk- und Ziegelfabrik, vormals Reis & Bund, Actien-Gesellschaft

400 000 Mark

am **Dienstag, den 18. November a. c.**, während der üblichen Geschäftsstunden in unsern Bureaux unter folgenden Bedingungen zur Subscription:

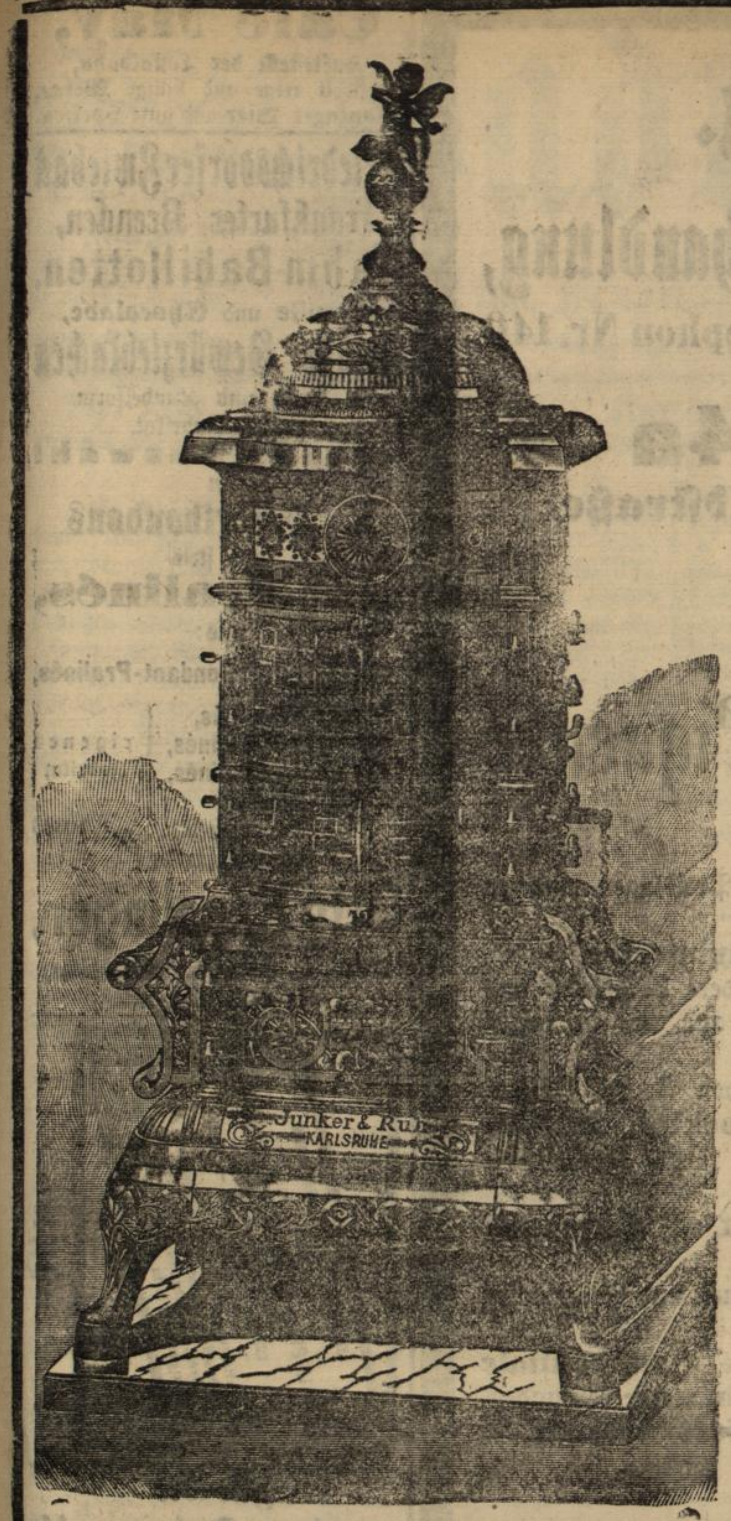
Der Subscriptionspreis ist auf 130% festgesetzt, zuzüglich 4% Zinsen vom 1. Januar 1890 bis zum Tage der Abnahme. Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat spätestens den 31. Dezember a. c. zu erfolgen.

Früherer Schluss der Subscription bleibt vorbehalten.

Strassburg, den 8. November 1890.

(11147

Bank von Elsass und Lothringen.



Junker & Ruh-Oefen

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärmecirculation,

auf's Feinste regulirbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
liefert in den verschiedensten Grössen, Formen und Ausstattungen

die Eisengiesserei
von
Junker & Ruh.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und desshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit, weil der Verschluss ein äusserst dichter ist und das Aschenrütteln bei verschlossenen Thüren geschieht.

Verkaufstelle
in der Fabrik,
Sophienstrasse 65, Ecke Sophien- und Lessingstrasse
ferner bei
Hammer & Helbling,
J. Ettlinger & Wormser
und
Wilh. Printz 9881
Fabrikpreisen.
Verkaufsstelle für Durlach:
Emil A. Schmidt in Durlach.

Religiöse Versammlungen in der Zionskirche,
Beiertheimerstraße Nr. 4.
Vom 10. bis 22. Nov. 1890
jeden Abend 8 Uhr
Jedermann ist freundlich eingeladen. 10952
G. Bähren, Prediger.

Städt. Untersuchungsamt Cannstatt
(staatl. anerkannt) übernimmt chem. Untersuchungen jeder Art und besorgt Patente aller Länder. 10299

Patente
Ausarbeitung u. Nachsuchung
für Deutschl. excl. Einreichungsgebühr v. M. 40 an besorgt gewissenhaft das Techn. Bureau f. d. Einrichtg. industr. Anlagen von 10295
C. Kleyer, Ing., Karlsruhe.

Inserate wirksam. — Rotationsdruck.
„Land. Anzeiger" Landau (Pfalz) Auflage 9500
dabei 6737 Post amtlich bestätigt. 10288

Kaiserstr. 141, nächst d. Marktplatz.
Größte Auswahl
Neuheiten
der hocheleganteſten und einfachsten
Cravatten
sowie Herrenhemden, Hosenträger, praktisch, solide, leinene und Gummi-Kragen und Manschetten, Taschentücher, Unterkleidung, Strümpfe und Handschuhe billigst bei (10004
Oscar Beier.

Bankcouverten mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigst zu beziehen durch die **Druckerei der „Badischen Presse".**

Alle Neuheiten übertroffen!

Ein Universal-Küchenapparat,
welcher von der Pariser Weltausstellung und von der Wiener landwirthschaftlichen Ausstellung, als am praktischsten, nützlichsten und unentbehrlichsten für jeden Haushalt anerkannt wurde, ist in beiden Ausstellungen zu mehreren Millionen Stück verkauft worden.

Dieser Apparat hat, wer in nur gesehen, von der Hausfrau bis zum Kinde, vom Bauer bis zum Adel etc., allgemeinen Beifall gefunden und kolossale Sensation erregt, so dass kaum nach dem Erscheinen der ersten Annoncen über diesen Wunder-Apparat, massenhafte Bestellungen einliefen.

„Unglaublich aber doch wahr"

Dieser Apparat dient zu folgenden Zwecken und spottet aller bis nun gemachten Erfindungen:

In 1 Minute ist man mit diesem Apparate in der Lage, 1 Kilo Kartoffeln, Rüben, Rettich, Krenn, Zwiebeln, Gurken, jedes Obst etc. etc. kurzum Alles, was sich schälen, schaben und schneiden lässt, ganz nach Wunsch, dick oder dünn zu bereiten. —

In 2 Minuten ist es möglich Butter, Rahm oder Schlagobers zu machen, in einer halben Minute Schnee, Chateau etc. etc. fertig zu stellen. —

Ferner dient derselbe als Mikroskop; 400 Mal vergrössert sieht man jeden Gegenstand, ist also äusserst nützlich zum Untersuchen der Speisen und Getränke. —

Ein solcher Apparat, von dauerhaftem Metall und unverwüstlichen Federn kostet nur
Mark 2.50.
so lange der Vorrath reicht. —

Allein zu beziehen gegen vorherige Kassa, oder Nachnahme, durch das alleinige (10069
Versandt-Etablissement
S. Altmann,
Wien, I., Dominikanerbastei 23.

Gänselebern 10316
werden fortwährend angekauft:
Kreuzstraße 16, 1 Stiege hoch.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft:
Bürgerstraße 17, parterre. 10328

Gänselebern
werden fortwährend angekauft:
Erbprinzenstraße 21, 2. Stock. (10314

Jeder Hausfrau,
welche in ihrer Wirthschaft selbst Hand anlegt, dabei aber doch auf eine schöne glatte Hand Werth legt und dieselbe unempfindlich gegen rauhe Luft, Nässe und Frost sich erhalten will, kann **P. Binder's Hand-Balsam** nicht genug empfohlen werden. Zu haben in allen besseren Parfümerien. Preis pro Flasche 50 Pfg. Wiederverkäufer Rabatt. Schutzmarke genau zu beachten. 10507
Deutsche Parfum-Fabrik
P. Binder, Köln a. Rh.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben, unvergeßlichen Vater und Großvater

Friedrich Keller, Domänenwaldhüter,

gestern Abend 6 Uhr im Alter von 76 Jahren zu sich zu rufen.

Eggenstein, den 12. November 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. November, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Sollte Jemand bei der Ansage vergessen worden sein, so bitten wir dies hiefür anzunehmen. 11138

Anzeige und Empfehlung.

Um Irrthümern vorzubeugen, erlaube mir, meinen werthen Kunden mitzutheilen, daß mein **Möbel- und Tapezier-Geschäft** mit dem des **Karl Lauer,** Spitalstraße 25, nicht in Verbindung steht, indem ich dasselbe in meinem eigenen Hause, Hebelstraße 4, wie schon seit langen Jahren auf eigene Rechnung unter der Firma **A. Weber** unverändert weiter betreibe. 11023

Frau K. Weber vorm. **A. Weber,**
Hebelstraße 4.

Restauration z. Paradies

21 Kurvenstraße 21.

Für bevorstehende Winter-Saison empfehle meinen neu erbauten Saal mit großer Galerie zur Abhaltung von Abend-Unterhaltungen, Kränzchen und Festlichkeiten aller Arten.

Gute Küche, reine Weine, aufmerksame Bedienung.

10469) Achtungsvoll
B. Grethel.

CHOCOLADE-CACAO
DER
COMPAGNIE FRANÇAISE

3 Fabriken
Paris, Strassburg, London.

Ueberall zu haben in anerkannt vorzüglichen Qualitäten. 10319

Liebig's Puddingpulver zur Anfertigung von Puddings in Vanille, Mandel, Chocolade 2c.
Liebig's Backmehl zum schnellen Backen von Kuchen, Torten, Brod 2c., ohne Hefe anzuwenden. 4782
Liebig's Geléepulver zur Herst. v. durchs. Gelées, Eis, Crêmes 2c.
Feinste Back- und Kochrecepthücher **gratis** in Drogen-, Delicateßgeschäften 2c. **„Man verlange ächt Liebig."**

Das Bilder-Einrahmungs-Geschäft
von
Anton Jägel,
Spitalstraße 38, am Spitalplatz,

empfiehlt seine große Auswahl in **Bildern, Spiegeln, Kruzifixen, Photographierahmen, Hausfegen** u. s. w.

Bilder aller Art werden zu staunend billiger Berechnung sauber und dauerhaft eingerahmt, hierzu empfehle ich mein unübertroffenes Lager in **Rahmen** und **Leisten** und verkaufe auch solche in Stangen zu Fabrikpreisen.

Vergolder-Arbeiten aller Art werden billig ausgeführt.

Oeldruckbilder von den einfachsten bis zum feinsten Kunstdruck zu noch nie dagewesenen Preisen. (10286

Jede Concurrenz ausgeschlossen.

Adreßkarten, ein- und mehrfarbig, in geschmackvoller Ausführung, werden billigst gefertigt in der **Accidenz-Druckerei der „Badischen Presse"**

Geschäfts-Eröffnung.

Die Firma Max Homburger, Weingroßhandlung,

Telephon Nr. 140 **Kronenstraße 30,** **Telephon Nr. 140**

eröffnet heute

124a Kaiserstrasse 124a

(im Hause des Herrn Müllejans), nächst der Waldstraße,

eine 11091

Haupt-Filiale

für Flaschenweine, Spirituosen und Liqueure

und beehrt sich, hiermit zum Besuche dieses neuen Geschäftes ergebenst **einzuladen.**

Es werden daselbst **flaschenweise** verkauft:

1. sämmtliche gangbaren **rothen** und **weißen Flaschenweine** in allen Preislagen und in ca. 30 Sorten,
2. sämmtliche **renommirten Marken deutscher** und **französischer Schaumweine,**
3. sämmtliche gangbaren **Spirituosen** des **In-** und **Auslandes,** insbesondere **deutsche** und **franz. Cognacs** (ca. 10 Sorten), **Kirschenwasser, Rum, Arac** ꝛc. ꝛc. in besten Qualitäten **unter Garantie für reine Destillate,**
4. feine und feinste **in-** und **ausländische Liqueure** und **Bitter,** u. A. von **J. A. Gilka, Berlin, Deutsche Benedictine, Fabrik Waldenburg, Wynand Focking, Amsterdam, Cs. Luxardo Zara (Maraschino), E. Cusilnier, Paris, Dr. Meinhard (Angostura-Bitter)** ꝛc. ꝛc.,
5. **Punsch-Essenzen** und **Punsche,** u. A. von **B. Meissing, Düsseldorf, J. Cederlund Söhne, Stockholm** ꝛc. ꝛc.

Das neu erschienene, ausführliche **Preis-Buch,** sowie **Proben** von sämmtlichen Weinen und Spirituosen eigener Füllung sind in **beiden** Geschäften erhältlich oder werden auf Wunsch übersandt.

Zur Bequemlichkeit der geehrten Kunden im westlichen Stadttheil ist die **Haupt-Filiale mit dem Comptoir und den Kellereien** durch **eigene Fernsprech-Einrichtung** verbunden, so daß jede **daselbst niedergelegte Bestellung** von Faß- oder Flaschenweinen **sofort übermittelt wird** und in **kürzester Frist zur Erledigung** gelangt.

Hochachtungsvollst

Max Homburger, Weingroßhandlung,

30 Kronenstraße 30.

Haupt-Filiale:

124a Kaiserstraße 124a (nächst der Waldstraße).

Niederlagen und Verkauf einzelner Flaschen:

Herr **K. F. Bischoff,** Kronenstraße 4,
" **Karl Bürkle,** Ettlingerstraße 23,
" **J. Becker,** Kaiser-Passage 35 (Akademiestr.),
" **Hch. Effelsberg,** Zähringerstraße 39,
" **J. A. Gayer Wwe.,** Schützenstraße 82,
" **H. Henninger jr.,** Kaiser-Allee 145 (Mühlburg).

Herr **Gottl. Mayer,** Ostendstraße 1,
" **Friedr. Reich,** Kaiser- und Fasanenstraßen-Ecke,
" **Friedr. Reiß,** Werderplatz,
" **Fried. Schmidt,** Werderstraße 8,
" **Julius Walter,** Zähringerstraße 98.

Bahnhof-Hôtel.

Empfehle für bevorstehende **Winter-Saison** meinen neu erbauten, **eleganten Saal** zur Abhaltung von

Hochzeiten, Abendunterhaltungen, Kränzchen und Festlichkeiten aller Art.

Ausgezeichnete Küche, reine Weine.

Aufmerksame Bedienung.

10172) Achtungsvollst

Chr. Rösch.

Hiermit ersuche ich ergebenst um baldgefällige **Aufträge** für **Weihnachten.**

Carl Ruf, Hof-Photograph,

26 Amalienstrasse 26.

Anfertigung von Photo-Crayon-Portraits etc. etc. etc. 11033

Geschäfts-Eröffnung.

Verehrlichem Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich im Hause meines Vaters, **Augartenstraße 49,** eine

Metzgerei u. Wurstlerei

eröffnet habe.

Achtungsvoll 11060

J. Allgeier, Metzger.

Bahnhofstadttheil.

Mache meinen Freunden und Gönnern, sowie sämmtlichen Bewohnern der Südstadt die ergebene Mittheilung, daß ich von jetzt ab neben meiner Weinhandlung einen **Wein-Kleinverkauf über die Straße,** offen und in Flaschen, im Hause **Schützenstraße 63a** errichtet habe. Nebst **vorzüglichen Weinen** führe ich auch in meinem Laden alle Arten **Spiritnosen, Schrempp'sches Flaschenbier** und **Frankfurter Wurstwaaren.** 11055

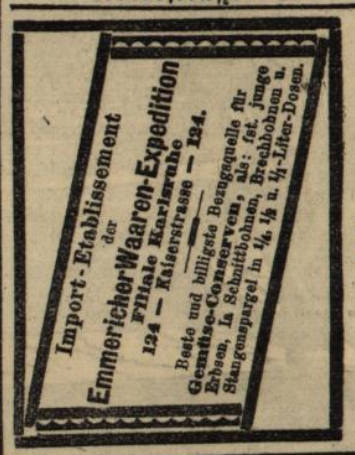
Um geneigten Zuspruch bittet

W. Burkart, Weinhandlung.

Café May,

Haltestelle der Lokalbahn,
empfiehlt reine und billige **Weine, Moninger Bier** und gute **Speisen.**

Friedrichsdorfer Zwieback
Frankfurter Brenden,
Rahm-Babillotten,
Vanille und **Chocolade,**
Feinste Gewürzlebkuchen
in Herz- und Kandelform,
eigenes Fabrikat.
Grosse Auswahl
in
ff. Dessertbonbons
und stets
frischen Pralinés,
als:
Vanill- / Himbeer- } Fondant-Pralinés,
Nougàt-Pralinés, Croquant-Pralinés, Prinzess-Pralinés, Gelée-Himbeer } eigenes Fabrikat
empfiehlt 10386
Konditorei
Otto Hasslinger,
vorm. F. Gerwig, Hofkonditor,
Adlerstraße 16.



11043

Für die
rauhe Jahreszeit
empfiehlt
Cold-Cream,
Vaselin-Cold-Cream,
Glycerin-Crême,
Lanolin-Crême, (10901
Crême Simon,
Honig-Mandelteig,
flüssige Glycerin-Seife,
Mandelkleie,
Lippen-Pomade
Luise Wolf Wwe.,
Parfümeriehandlung,
4 Karl-Friedrichstraße 4.

Badische Weine.
Gebr. Schlager, Lahr i. B.
Prämiirt auf sämmtl. beschickt. Ausstellungen.
Patentkellerei seit 1876.

Wir offeriren sehr beliebte

Weissweine:

Kaiserstühler, angen. Tischwein	Pf. 60
do. do. bessere Sorte	„ 70
Markgräfler, feiner Tafelwein	„ 80
Ortenauer, do. sehr kräftig	„ 90
Durbacher, feiner Dessertwein	„ 100

Rothweine:

Kaiserstühler, mild u. angenehm	„ 80
Zel er, Ersatz für kleine Bordeaux	„ 120
Affenthaler, dgl. sehr gerbstoffhltg.	„ 140

Preis pr. Liter ohne Fass, od. pr. 3/4 Lit.-Fl. incl. Glas und Packung, ab Lahr.
Transportgebde leihweise bis 600 Ltr. Geh.
Jüngere Weine nur in Fässern von 32 Pfg. an per Liter. 10082
Garantie für reine Traubenweine.

Interess., werthv. u. nützl. Buch (Karten im Etuis) **Dr. Vulkan's**
Vorsicht mit der Liebe.
Regeln und Heilverfahren, deren Erfolg ohne Gleichen sich erwiesen hat. 2 Mark, auch in Briefmarken. (11122